

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wesenspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Entgegnet wöchentlich sechs Mal und zwar mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, dem untern Postamt entgegen genommen. Redaktion: M. Dreyer: Schulstraße, Sonntag 48. Fernruf 2114. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 48, Wernigerode. Verantwortlich: für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil: Wilhelm Rinckmann, für Bekanntheit u. Inserate: Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Kreisbezirk Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Postfach Nr. 2114), Postfachstraße, Wagnereck 48/26 und Volksbuchhandlung (Steigergasse) Wernigerode, Burgstraße 90.

Nr. 85

Montag, den 13. April 1931

6. Jahrgang

Todesurteil über die Monarchie.

Spanien wählt.

Ungeheurer Sieg der Sozialisten und Republikaner.

Madrid, 12. April. (ÖZ.) In Spanien haben am Sonntag die Gemeindevahlen stattgefunden. Im ganzen Lande sind diese als die wichtigsten angesehen, die seit dem Befehle des allgemeinen Wahlrechts, d. h. seit 1889 vorgenommen worden sind, denn nach dem Staatsrecht Primo de Rivera am Herbst 1923 waren es die ersten freien Wahlen. Infolge dessen war die Wahlbeteiligung im ganzen Lande groß. Über 80 Prozent der Wähler üben ihr Stimmrecht aus. Schon beim Beginn der Wahlhandlung um 8 Uhr morgens drängten sich die Wähler, besonders in den großen Städten, in langen Reihen vor den Wahlbüros. Im jeden Betrag zu vermeiden, wurden ihnen aus Krifall verwandt. Die Wahl dauerte bis 16 Uhr, worauf sofort mit der Auszählung der Stimmen begonnen wurde.

Im allgemeinen verliefen die Wahlen im ganzen Lande ruhig. In Madrid kam es zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen, die im wesentlichen Wahlbüros die Monarchisten gegen ein Eindringen von 25 Rechten die Stimmen der Wähler kaufen wollten. Mehrere dieser Leute wurden verhaftet. Vor dem Wahlbüro des königlichen Schloßes ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen bewaffneten Legionären und Republikanern, das ohne Blutvergießen verlief. Zwei Legionäre wurden verhaftet. In Valencia wurden mehrere Wahlen getrümmert. In Santander gerieten die Spieler eines Fußballkampfes wegen Wahlfragen in Streitigkeiten. Die Spielregeln wurden den Spielen aufhört. Bei der entscheidenden Schlichtung zwischen republikanischen und monarchistischen Elementen wurden drei Personen verurteilt.

Nach den Teilergebnissen bedeuten die Wahlen einen ungeheuren Sieg der sozialistisch-republikanischen Koalition und eine vernichtende Niederlage der Monarchisten.

Die Sozialisten und Republikaner haben in 47 von 50 Provinzhaupstädten einschließlich Madrid die Mehrheit erhalten. Die Monarchisten haben die Mehrheit nur in Burgos, Alcala und Cadix. Wie groß der Sieg der Antifaschisten ist, geht u. a. daraus hervor, daß in Madrid im Wahlbezirk des königlichen Schloßes, wo die Monarchisten mit Sicherheit zu triumphieren glaubten, drei

Kandidaten der Einheitsliste und nur zwei Monarchisten gewählt worden sind.

Von den Madrid Sozialisten ist u. a. Garcia Santos gewählt worden. In Barcelona sind 27 Kandidaten der republikanischen Listen, deren Führer der bekannte Olier Macia ist, gewählt. Ferner 13 republikanische und 10 Regionalisten. Von den Wahlergebnissen in anderen Provinzstädten sind zu erwähnen Valencia 32 Republikaner und Sozialisten, 18 Monarchisten, Cordoba 27 Republikaner und Sozialisten, 17 Monarchisten, Oviedo 25 Republikaner und Sozialisten, 15 Monarchisten.

Wahltag in Frankreich.

Paris, 13. April. (ÖZ.) Im Wahlkreis Bohème hat am Sonntag bei einer Nachwahl zur Kammer der Abgeordneten ein demokratisch gewählter Sozialist Gabriel der sozialistische Kandidat Brelmetri gegen die Monarchisten mit großer Mehrheit über den kommunistischen Kandidaten ge siegt.

Die portugiesische Revolution.

Mit dem Zentrum auf Madeira.

Lissabon, 11. April. (ÖZ. Draht.) In einer amtlichen Verlautbarung erklärt die portugiesische Regierung, daß die Linien auf Madeira rein lokaler Natur seien. Im Lissabon selbst herrsche am Sonnabend völlige Ruhe. Der Reichstag vom Freitag zum Sonnabend wurden zahlreiche Persönlichkeiten verhaftet. Aus den aus Madeira vorliegenden Meldungen geht hervor, daß die Revolutionäre die Macht fest in Händen haben. Die revolutionäre Regierung hat am Sonntag ein Telegramm mit der Mitteilung geschickt, daß die Hauptstadt Portugals vorläufig Funchal auf Madeira liege. Die Garnisonen auf den Azoren sind zu den Aufständischen übergegangen. Wie verlautet, bezweckt die Bewegung hauptsächlich die Loslösung Madeiras von Portugal mit dem Ziele der völligen Autonomie.

Zehn Jahre „Freundschaft“.

Zur Berliner Reichskonferenz der „Roten Falken“.

Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland waren am 11. und 12. April Vertreter der Kinderfreunde-Bewegung nach Berlin gekommen, um Reichsweit über das im vergangenen Jahr Geschaffene abzulassen, gleichzeitig aber auch, um in sachlicher Beratung diejenigen Beschlüsse zu fassen, die als Richtlinien der kommenden Arbeit zu gelten haben. Die diesjährige Reichskonferenz der „Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde“

ist gemäßigtermaßen ein Jubiläum, denn die deutsche Kinderfreunde-Bewegung, die nach dem Muster der österreichischen entstand, bildet nunmehr bereits auf das Alter von zehn Jahren zurück. Der Charakter der Bewegung, die sich machtvoll und immer weiter wendend in allen Teilen Deutschlands durchgesetzt hat, verbietet ebenso wie der Ernst dieser Zeit rauschende und prunkvolle Feste. Der Tag soll ein Tag des Gehobenen sein. Die Rückschau auf das bisher Erreichte ist nicht zuletzt auch fördernd für die Arbeit vom morgen.

Um ihren Gehalt etwas Besonderes zu werben, zeigen die 88 Berliner Gruppen der Berliner Kinderfreunde

in einer prächtig bunten Ausstellung

im Gesundheitshaus am Urban aus mitten in einem Berliner Arbeiter-Viertel, eine Schau ihres fröhlichen Schaffens, ein Panorama des bisher Erreichten und Erlebten. Die Ausstellung ist quantitativ klein, aber alles das, was gezeigt wird, außergewöhnlich zeitlos und typisch; typisch für das Empfinden und Erleben der Kinder, deren Pinakelien, Bastelarbeiten, Malereien und Reimeisen sich zu einem bunten Kranz der proletarischen Jugendfreunde zusammenfügen. Wer diese Ausstellung gesehen hat — und es ist anzunehmen, daß alle Dringenden etwas ganz Neues und bisher auch nicht erreichtes zu schaffen vermögen, der wird vom Wesen der Kinderfreunde-Bewegung, von ihrem Inhalt, ihren Zielen einen klareren Begriff erhalten, als jede theoretische Darlegung ihn zu schaffen vermag.

Die Schönheit des in die Großstadtmauern eingewanderten Kindes nach der Freiheit der Natur, der Wärme zur Kameradschaft und zur Gemeinlichkeit, das Streben nach einer gefunden ethischen Lebensführung — alles das kommt in den auch von speziellen pädagogischen Gesichtspunkten aus interessanten Arbeiten der Malerinnen, der Jungfrauen und der Roten Falken zum Ausdruck. Man könnte dieses und jenes aufzählen und beschreiben, aber typisch und schön ist tatsächlich alles. Erfüllend fast wirken auf den Besucher zwei einfache Konstruktionen:

„So wohnen wir“ und „So wollen wir wohnen“

— das Kind, das das Gebilde sieht, umschließt ein paar Streichholzstäbchen auf eine primitive Weise, durch die das Bild der Wohnstätte deutlich wird, und erteilt sich im Gegensatz hierzu aus Staffeln eine kleine Siedlung im Grünen. Eine stärkere soziale Anklage ist nicht denkbar.

Das Grime, die Natur, die Freiheit — sie werden von den Kinderfreunden Sonntag am Sonntag erwidert; besonders aber lernt sie das der freien Luft zu bedürftige Großstadtkind in den

Kinder-Republik

leben und erleben, die Kinderfreunde-Organisation Sommer am Sommer in allen Teilen Deutschlands und auch in außerdeutschen Gebieten errichtet läßt. Die Berliner Kinderfreunde, wie bekannt, im vergangenen Sommer zum größten Teil in der Schweizer Kinderrepublik am Zuger See. Von den dort erlebten Dingen und Eindrücken berichten eindringlich zahlreiche hübsche Photos an den Wänden des Ausstellungssaals. Graphische Darstellungen zeigen die in der Schweiz, wie in allen Kinderrepubliken angewandte Technik der parlamentarischen Selbstverwaltung, durch die die Kinder unbenutzt eine gute staatsbürgerliche Erziehung erhalten, die sie später einmal zu charakterfesten Kämpfern der Sache der Arbeiterbewegung machen wird. Volle Etas gilt ein kunstvoll gemaltes Plakat an der Wand die Voraussetzung des sozialistischen Publizisten Dr. Leo Weismantel: Die Pädagogik der Kinderfreunde sei der Beginn eines neuen Kulturkampfes der Pädagogik überhaupt.

Auftrag der Berliner Konferenz war die Tagung der

Exekutive der sozialistischen Erziehungs-Internationalen

unter ihrem von langer Krankheit erkrankterweise wieder genesenden Vorsitzenden Max Winter-Bien. Das Postulat, das hier festgelegt und bekräftigt wurde, wird sich hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit verwirklichen. Insbesondere aber möchte man wünschen, daß die von der Vertreterin Frankreichs angeregte Idee einer absolut internationalen Kinderrepublik auf französischem Boden bereits übers Jahr Wirklichkeit wird. Man kann sich für die Sache des Friedens, denn die internationale Kinderbewegung ja nicht zuletzt dienen soll, nicht Schöpfers und Wächters denken. Wo sich die Bänder niedererschließen, sollen sich die Kinder versammeln.

Schluß des Artikels 2. Seite.

Was geht vor?

Zur Nachprüfung der Arbeitslosenversicherung.

Die Arbeitslosenkommission der Reichsregierung tritt am 14. April wieder zusammen. Ihre nächste Hauptaufgabe liegt in einer neuen Überprüfung der Arbeitslosenversicherung.

Starke Kräfte sind imstande am Werk, eine weitere Verbesserung der Unterhaltungsdauer und eine Senkung der oberen Unterhaltungsätze zu erwirken. Vor allem drängen die Arbeitgeber auf einen neuen Abzug der Versicherungsleistungen. Auch stellen sie, wie verlautet, die Forderung, die verheirateten Frauen überhaupt aus der Versicherung herauszunehmen. Meiner Überzeugung ist die Haltung der Arbeitgeber nicht; denn für sie war von allem Anfang an neben dem Kampf gegen den Tarifvertrag auch der Kampf gegen den Arbeitslosigkeit nur eine ideologische Angelegenheit. Die Forderung der Arbeitslosenkommission, die Forderung der Arbeiter, die Forderung der verheirateten berufstätigen Frauen aus der Versicherung kann nur den Zweck haben, ein noch billigeres Arbeitsangebot für den Arbeitsmarkt zu schaffen.

Ueber die Pläne der Regierung in der Frage der Arbeitslosenversicherung ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Zunächst soll die Arbeitslosenkommission sprechen. Die Regierung hält sich einwachen in Deckung hinter dem Sachverständigenausschuss, der es bisher gut verstanden hat, sich in eine recht gebemisse Atmosphäre zu halten. Kein Wunder, wenn allerdings, alarmierende Gerüchte im Umlauf sind. Beweismäßige Panikmacher wissen sogar bereits konkrete Einzelheiten zu melden. Danach wäre geplant, die oberen Lohn- bzw. Unterhaltungsätze um 10-15 Prozent zu kürzen, alle Arbeitslosen künftig der Bedürftigkeitsprüfung zu unterwerfen und die Bezüge für Saisonarbeiter auf 4 Wochen zu vermindern. Mit diesen Einschränkungen wollte die Regierung eine halbe Milliarde an Unterhaltungen einsparen.

Die Regierung kann unmöglich ein Interesse daran haben, daß die Massen der Arbeitslosen in eine Panikstimmung hineingeführt werden. Sie muß daher so bald und so klar wie nur möglich sagen, was sie will. Das Gesamt- und Einzelbild muß aufhören. Man darf erwarten, daß die Arbeitslosenkommission sich mit ihrer Arbeit beizut, denn der Öffentlichkeit muß schmerzhaft klar sein, was ergeht. In einer Zeit, wo kein Reichstag tagt, muß er sich mit offenen Karten spielen werden. Die Verantwortlichkeit der Regierung ist mit dem Augenblick, wo der Reichstag tagt, geteilt worden. Hoffentlich hat die Regierung ein Gefühl für diese geteilte Verantwortlichkeit, die auf ihr ruht.

Die Gewerkschaften haben den maßgebenden Stellen bereits sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sie jeden weiteren Einbruch in den Arbeitslosensatz mit aller Gewalt ablehnen. Sie stehen auf der Wacht. Sie sind sich darüber im Klaren, daß die Abhängigkeit der Reichsfinanz für Arbeitslosenversicherung dem Reichshaushalt Gefahren in sich birgt, die schon jetzt die Arbeitslosenkommission unter Druck setzen. Dieser Druck wird durch eine Stimmungsmache gegen den Arbeitslosensatz verstärkt. Schon melden sich wieder die „Reformer“ der Arbeitslosenversicherung, die nach bekannten und bewährten Mustern den Arbeitslosensatz — natürlich nicht zerschören, sondern nur „häubern“ wollen. Es schriebe das „Berliner Tageblatt“, ein Organ, das sich wiederholt in die Wege der Jahre gegen die Arbeitslosenversicherung vertritt hat, im Hinblick auf das erste Gutachten der Arbeitslosenkommission: „An den Beschließen der Kommission wird man nur den Anfang einer generellen Reform u. Säuberung der Arbeitslosenversicherung zu erblicken haben, deren es im Interesse der Versicherung selbst und der Arbeitermehrheit dringend bedarf.“ Es soll also wieder einmal „geläubert“ werden. Wieder einmal will man die Arbeitslosenversicherung „retten“, indem man „Ballast“ über Bord wirft. „Ballast“ zu verstehen ist, das zeigen die Verhandlungen aus dem Arbeitslosensatz, die wie gewöhnlich einen doppelten Vorwurf der Arbeitslosenversicherung an der Stellung und im Kreis der Versicherten befürworten.

Während der zweiten fast abgeschlossenen und dritte drohende Lohnabnahme macht das Unternehmensdenk den Arbeitslosensatz vollends durchlöcheren, um das gesamte Lohnniveau aus dem Niveau der Arbeitslosenunterstützung herunterzudrücken. Ein gefährliches Beginnen! Die Regierung hat allen Anlaß, die Warnungen der Gewerkschaften zu beachten und zu beherzigen. Wohl haben wir den Winter hinter uns, aber wir sind noch lange nicht über den Berg. Nach ist der Arbeitslosensatz auch eine sehr wichtige Stütze für den Staat.

Reichsfinanzminister Siegelward hat die Arbeitslosensätze des Winters als ein soziale Großtat gepriesen, und Reichsminister Reimarus erklärte vor kurzem auf einer Kundgebung in Hamburg: „Bei 5 Millionen Arbeitslosen haben wir es nur der Arbeitslosenversicherung und der allgemeinen Fürsorge zu danken, wenn der letzte Winter ohne Bürgerkrieg überstanden wurde.“ Wieviel Milliarden hätte der Bürgerkrieg gekostet? Der Abbau des Arbeitslosensatzes kann auch jetzt noch Deutschland unter Umständen sehr teuer zu stehen kommen. Vielleicht können die Gewerkschaften, die kein Mittelgeld und Verständnis für die Massen der Arbeitslosen haben, wenigstens rechnen, Scheitern darf man erwarten, daß die Regierung rechnen kann.

Verkürzt die Arbeitszeit!

Eine Stunde täglich gibt 600 000 Arbeitern Beschäftigung.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung schätzt die Zahl der durch eine Einführung der 40-Stunden-Woche freiwerdenden Arbeitsplätze auf rund 600 000. Durch die Einschränkung des Dienstleistungssektors würden nach den Berechnungen der Arbeitslosenkommission rund 280 000 Arbeitsplätze frei gemacht werden können. Das wären etwa 800 000 Arbeitsplätze mehr. Man sieht, Möglichkeiten zur Eindämmung des Arbeitslosenstands sind da. Sie auszunutzen, muß die erste Aufgabe der Regierung sein.

Demonstrationsfreiheit am 1. Mai.

Der Berliner Polizeipräsident wird das für Berlin geltende Demonstrationsverbot für den 1. Mai aufheben. Am Vormittag des 1. Mai werden die Gewerkschaften, am Nachmittag die Kommunisten im Lustgarten eine Matine gegeben veranstalten. Der Ausruf kann in geschlossenen Formationen erfolgen. Nach Beendigung der Kundgebung im Lustgarten sollen sich die Märsche auflösen.

Mitteilung der Sonntagsruhe in England. Die englische Regierung hat einen Gesetzentwurf veröffentlicht, der die bisherige strenge Sonntagsruhe mildern soll. Danach sollen künftig für „öffentliche Unterhaltungen oder Reben“ am Sonntag besondere Erlasse erteilt werden können. Theater und Varietes bleiben nach wie vor geschlossen.

Der New Yorker Polizeikommando. Die New Yorker Sittenpolizei ist aufgelöst und mit völlig neuem Personal reorganisiert worden. Entgegen den bisherigen Brauch wurde für die Zukunft die Verwendung von Spitzeln strengstens untersagt. Man hofft dadurch die Hauptquelle der bisher in der Sittenpolizei zu verzeichnenden Korruption unterbinden zu haben. Rücktritt des albanischen Kabinetts. Das albanische Kabinet ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Rom wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Parlament zurückgetreten. Ahmed Zogut hat die Demission angenommen.

Aus der Partei

Partei und Panzerkreuzer.

„Disziplin, das Fundament der Partei“.

Der erweiterte Bezirksvorstand des Bezirks Leipzig beschloß sich mit der durch die letzten Beschlüsse der Reichstagsfraktion herbeigeführten politischen Situation und mit dem Verhalten der neun Genossen, die sich der Mehrheit der Reichstagsfraktion entgegenstellten. Nach einem Referat des Genossen Lippinck und einem Korreferat des Genossen Engelbert Graef fand eine ausgiebige Debatte statt. Das Ergebnis der Aussprache war folgende Entschiedenheit, die einstimmig angenommen worden ist:

„Der Freiheitskampf der Arbeiterklasse zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten und ihm sein notwendiges Ziel zu weisen, ist die Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei.“ Nach diesem Grundgedanken des Parteiprogramms ist die Disziplin das Fundament der Partei; mit ihr nicht und fällt die Partei. Seit der Reichstagswahl steht die Partei im geschlossenen Kampf gegen den Vorstoß, die faschistische Diktatur in Deutschland zu errichten. In diesem Kampfe handelt es sich, wie in Italien, um den Sieg der Arbeiterklasse, ihrer Organisation auf politischen und wirtschaftlichem Gebiet, um die Erhaltung der sozialen Errungenschaften in Deutschland, um den Kampf zur Rückkehr von der Diktatur zur parlamentarischen Verfassung. Hinter dieser wichtigen Lebensfrage für die Arbeiterklasse mußten alle innerparteilichen Fragen und Meinungen zurücktreten. Der Bezirksvorstand hat diese Taktik der Partei gebilligt. Um so schärfer empfindet es der Bezirksvorstand, daß neun Mitglieder der Reichstagsfraktion, darunter auch der Genosse Graf, die Disziplin der Fraktion gebrochen haben, obgleich sie keine besseren Wege zur Lösung der politischen Krise weisen konnten. Dieser Disziplinbruch ist um so schwerer, als die Fraktion zwar den Entzug der Opponenten auf Freigabe der Zustimmung ablehnte, aber den alten Brauch befehlen ließ, daß, wer glaubte, den Beschluß der Fraktion nicht vertreten zu können, ohne Aufheben zu erregen, der Zustimmung fern bleiben konnte, also ohne Brauch der Disziplin seine abweichende Haltung zum Ausdruck bringen konnte.

Einzelne und Gesamtöffentlichkeit der Partei ist bringender denn je notwendig. Sie ist auf das größtmögliche von den neun Genossen verfehrt worden. Genosse Graf hat nicht einmal für notwendig befunden, vorher die zutunfähige Reichstagsfraktion über ihre Vertreter über seine beabsichtigte abweichende Zustimmung in Kenntnis zu setzen. Der Bezirksvorstand spricht deshalb den neun Genossen Graf seine Mitgliedschaft aus.“

Die Zwaidau-Flauerer beschließen entgegengeköhrt.

Zwaidau, 13. April. (Eß). Der Bezirksparität für den Organisationsbezirk Zwaidau-Flaucha nahm am Sonntag nach Referat der Reichstagsabgeordneten Seebowitz und Gruppe eine Entschiedenheit an, in der die Fortsetzung der bisher vom Bezirk vertretene Politik gefordert und den neun Abgeordneten, die gegen den Panzerkreuzer stimmten, das Vertrauen ausgesprochen wird. Die Entschiedenheit wurde teils einstimmig, teils mit großer Mehrheit angenommen.

Aus aller Welt

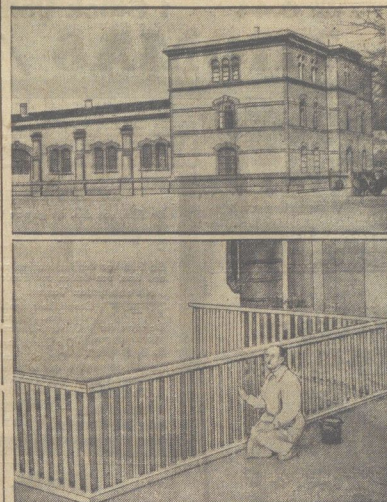
Neuer Schnelligkeitsrekord. Der französische Leutnant zur See Paris hat am Sonntag den bisher von dem Deutschen Flieger Steinbock gehaltenen Schnelligkeitsweltrekord über 2000 km mit 1000 kg Nutzlast geschlagen. Er legte die Strecke mit einer Stundenleistung von 205 1/2 km zurück.

Aufregender Einbrecherkampf. Ein Bauer in der Nähe von Dijon (Frankreich) sah sich des Nachts plötzlich von einem maskierten Räuber überfallen. Zwischen dem hebeln Wärmern entwickelte sich ein hartes Ringen von etwa Dreiviertel Stunden Dauer. Erst dann gelang es dem Landwirt, den Dieb aus dem Nachtschlaf herauszuholen und den Einbrecher niederknien. Der Lotse war Leutnant bei einem französischen Infanterieregiment. Er hatte schwere Unterleibsverletzungen erlitten und war bereits fünf Wochen im Krankenhaus.

Sophus Clausen gestorben. Im Sommer verstarb in Kopenhagen der berühmte dänische Dichter Sophus Clausen im Alter von 86 Jahren. Clausen machte sich einen Namen durch seine große lyrische Produktion, vor allem aber erwarb er als Verfasser des sozialistischen Dramas „Die Arbeiterin“ internationalen Ruhm.

Zwei Tizian-Gemälde entdeckt. In England wurden zwei Selbstporträts des italienischen Meisters Tizian entdeckt, die etwa in den Jahren 1545 und 1550 entstanden zu sein schienen. Einmal ist ein Tizian in der Art des Tizian (Lombard) verfertigt, die älteste Frau des Landes: eine Bäuerin im Alter von 127 Jahren.

Heute beginnt Kürten-Prozeß



Oben: Die Polizeikontrolle in Düsseldorf. Unten: Die Anklagebank wird eingebaut.

In Düsseldorf beginnt bekanntlich am heutigen Montag der Senatsprozess gegen den Raubmörder Kürten. In diesem Prozess werden sowohl Zeugen und Sachverständige erscheinen, und außerdem ein Heer von Beifreierern aus aller Welt amwesend sein, daß kein Gerichtssaal in Düsseldorf ausreicht, um alle die Menschen, wozu natürlich auch die Zuschauer gehören, zu fassen. Aus dem Grunde hat man eine riesige Turnhalle der Polizeikontrolle in Düsseldorf zu einem Gerichtssaal umgestaltet. Wir werden über den Prozess natürlich eingehend berichten.

Die fromme Bestie.

Peter Kürten ist fromm geworden. Er sitzt in einer Zelle, die Bibel auf den Knien. Man hat ihn heute noch in das kleine Ge-

fängnis in der ehemaligen Reitkaserne von Beyersdorf transportiert, in dem er die nächsten 14 Tage verbringen wird. Das Gefängnis hat nur einen Raum und ist die frühere Wache der Kaserne, war ein schmaler Raum mit vergittertem Fenster, einer Brücke, einem Tisch, zwei Stühlen. Am Sonntag tummelten sich die Kinder an dem Fenster der Wache vorbei. Sie übten sich im Abschlagen und Klettern an den Fenstern der Turnhalle hoch, die von heute ab der Schwurgerichtssaal für den größten Mordprozess aller Zeiten sein wird.

Wertwürdige Szenerie — dieser Turnsaal. Er hat nichts von einem Schwurgerichtssaal alter Prägung. Als angelegten die Wände, ein quadratisches Gitter als Anklagebank für Kürten und dann Stühle und Bänke und wieder Stühle und Bänke. Die Stadtmitte schneidet in den hellen, lichtdurchfluteten, hergerichteten Raum, natürlich mehr der Platz für einen modernen Schwurgerichtssaal als für das düstere Gericht der Geschworenen. Aber es ist ja so, daß dieser Prozess tatsächlich mehr ein Schwurgericht als ein Kongress sein wird als eine Gerichtsverhandlung früherer Art. Das bereitet schon der Unfall.



Kürten und seine Frau.

Politische Komms. In Berlin-Reinoldendorf kam es in der Nacht zum Sonntag zum Zusammenstoß zwischen Stahlhelmlisten und Kommunisten. Drei Stahlhelmer wurden zu Boden geschlagen. Der eine davon erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die anderen beiden trugen ebenfalls verhältnismäßig schwere Kopferletzungen davon.

Das Jüngste Kreuz des Südens junior, das mit dem King's-ford-Smith f. St. seinen Retorführer von England nach Australien machte, führte in Sidney ab. Der neue Befehl der Maschine und der Pilot verunglückten tödlich.

Kindesmord aus religiösem Wahnsinn. Eine 43jährige Witwe in Remberg wurde von der Wahndienerin verfolgt, die Mutter Gottes sei ihr im Traum erschienen und habe ihr befohlen, ihre zwei Kinder zu töten. Die Frau ergab in der Nacht ein Messer und schnitt ihren neunjährigen Knaben, begann laut zu schreien, als sich die Mutter auf ihn stürzte. Nachbarn, die durch Lärm über die Vorgänge auf ihn stürzten, erbrachten die Tür und retteten das Kind aus den Händen der Wahnsinnigen.

In der Kiste nach America. Ein Bord des augenblicklich in Cherbourg nach Newport fahrenden französischen Dampfers „Napette“ lagert eine an die Firma Taylor in Newport adressierte Kiste, die von einem 21jährigen Handwerker aus Paris „bewohnt“ wird. Der reiselustige junge Mann hat sich bei einem Freunde in die Kiste einschließen lassen und die Reise nach Übersee als „Wahner ohne Wert“ angetreten. Erst als der Pariser Expediteur die Frachtkosten bei den Eltern des Handwerkers einfordern wollte, kam der Schwindel ans Tageslicht. Aber die Kiste selbst konnte von der Besatzung benachrichtigten Schiffstechnik in dem vollgeladenen Schiffsraum des Schiffes bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

Freitod eines Arztes. In Elville (Rhain) erschloß sich der praktische Arzt Dr. Karl Weigel. Zerströte Familienverhältnisse sind das Motiv der Tat.

Die Erdbebenverwüstungen in Nicaragua.



Blick auf das zerstörte Zentrum der Hauptstadt Managua, das durch Erdbeide kürzlich verüht wurde. Am 2006 Menschen fanden den Tod zwischen den zusammenstürzenden Gebäuden.

Amerikanischer Justizskandal. Das Abgeordnetenhaus des Bundesstaates Wisconsin (U.S.) nahm mit 51 gegen 38 Stimmen von den Sozialisten eingereichten Antrag an, welcher die Behörden des Staates Reformen zur sofortigen Begnadigung der unfähig zu lebenslänglicher Haft verurteilten Arbeiterführer Tom L. Doney und Warren Billings aufforderte. Der Beschluß besagt, den Doney-Billings Justizskandal als eine ständige Beschimpfung der amerikanischen Justiz.

Letzte Nachrichten

(Eine Seite und Drahtberichte)

Ärztlicher Stahlhelmmittel.

Hannover, 13. April. (Eß). Der „Stahlhelm“ machte am Sonntag einen glänzenden Werbesieg für sein Volksgeheimnis. Da bei dem es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen mit den Nazis, weil sie verächtlich, sich mit einer Waffenspitze an die Spitze des Juges zu legen. Die Polizei rief sie wiederholt auseinander. Insgesamt 80 Nazis wurden amangeschickelt, später jedoch wieder auf freien Fuß gestellt. Am Abend kam es im Zentrum der Stadt noch einmal zu einer Schlägerei. Nazis hatten andersdenkende angeempelt und wurden festgenommen. Ihre Parteigenossen verächtlich, sie aus den Händen der Polizei zu befreien, wurden jedoch von einer eintreffenden Polizeistreife daran gehindert.

Ungeklärte Jugenberg-Vermittlung.

Dortmund, 13. April. (Eß). In Dortmund wurde eine Jugenberg-Vermittlung aufgelöst, in der sich zunächst Jugenberg selbst und dann ein gewisser Dr. Eduard Stadler in Hebrden gegen die preussische Staatsregierung ergründet. Als alle Bemerkungen nichts nutzten, verfügte ein Polizeioffizier die Auflösung der Kundgebung. Der Hofkapitel Jugenberg hat bei dieser Gelegenheit, wie seine Presse vertritt, „gegenstandspontane Donationen.“ Da, die Dummheit werden nicht alle.

Der verwiderte Kampf.

Chemnitz, 13. April. (Eß). Etwa 30 uniformierte Kommunisten unternahmen auf das hiesige Gebäude der nationalsozialistischen Geschäftsstelle eine Art Sturmangriff. Im Verlauf der Abwehr wurde der nationalsozialistische „Adjutant“ Weber schwer verletzt. Der 21jährige Stahlhelmmann Dilo gab auf den 28jährigen Kommunisten Rechte einen Revolvererschuß ab, der tödlich wirkte. Dilo behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Angekündigt hat ihn Rabatte schwer bedroht.

Jepplin vom Orientflug zurück.

Friedrichshafen, 13. April. (Eß). „Ora Zepplin“, der am Sonntag kurz vor 19 Uhr Raitz wieder verlassen hat und seine Rückfahrt über Grieschland, Augsburg und Delferreich machte. Ist heute morgen um 7 Uhr glatt gelandet.

Ein Autobus angezündet. — 12 Schwerverletzte.

Düren, 13. April. (Telunion). Am Sonntagmorgen stürzte ein Autobus der Rhen-Direktor Verkehrs-Gesellschaft, in dem sich u. a. eine Anzahl Christkommunikanten befanden in einer Kurve in Lzum um, wobei zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. 12 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Bergwerksunglück in England.

London, 13. April. (Telunion). Am Sonntagmorgen ereignete sich in den Minors-Schicht des Massam-Stollenbergwerks (Gleichen) eine schwere Explosion, wodurch neun Arbeiter schwere Brandwunden davon trugen. Sie wurden sofort ins Krankenhaus geschafft und befinden sich in Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Jedes Brot 6 Pfennige billiger wie beim Bäcker!

1 Stück Bäckerbrot 3 Pfund Mk 0.44 1 Stück Vollkornbrot 3 Pfund Mk 0.44

KONSERVEN-THOMAS / MARTINIPLAN 22

Das Haus der billigen Preise.

Am Sonnabend, den 11. April, mittags 12 Uhr, verließ nach langen, mit Gebuld ertragenen Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Großvater, Schwager und Onkel, der Insultier i. R.

August Wermuth

im 63. Lebensjahre.
Dies gehen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Frau Sonie Wermuth geb. Böttge
Karl Schröder und **Frau Emma**, geb. Wermuth
Otto Weitsche und **Frau Frieda**, geb. Wermuth

Beisitzt, den 13. April 1931.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. April, nachmittags 4 Uhr, von der Beerdiger Friedhofkapelle aus, statt.

Sozialdemokratische Partei
Kreisgruppe Wehrstedt.

Nach langem schweren Leiden verließ unser langjähriger Parteigenosse, der Insultier i. R.

August Wermuth

im Alter von 63 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Beisitzt, den 13. April 1931.
Der Vorstand.
Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr. Regie Beteiligung der Parteimitglieder wird erbeten.

Stadt-Theater
Montag, den 13. April, geschlossen.

Dienstag, den 14. April, 8-11 Uhr:
„Der kausche Lebnam“
Schauspiel von Franz Arnold und Ernst Bach (6.50-3.00)

Schlachthof-Freibau Dienstag
Kind- und Schwefelstein, tob.

Städtische Volkshochschule, Halberstadt
Staatspolitische Vortragsreihe 1931.
Die Reichsreform.

Freitag, den 17. April:
Ministerpräsident Brüning vom Reichsministerium des Innern
Die Probleme der Reichsreform.

Montag, den 20. April:
Landesrat Dr. Berger-Wertheim
Die Mitteldeutsche Frage und die Reichsreform.

Freitag, den 24. April:
Oberbürgermeister Dr. Heibich vom Reichsministerium des Innern
Reichsreformprobleme des Wahlrechts

Die Vorträge finden 20 Uhr im Saale der Deutschen Oberstufe für Mädchen Bismarckplatz, 11. Sammelort 070 300. Für alle 3 Vorträge, Vortragsentgelt 2 Pfennig. Städtisches Verkehrsamt, Gemeindefachbüro, Stadtbücherei, Buchhandlungen Schönbach und Beiner, Nummer, sowie an der Abendkasse.

Gaststätte am Friedhof
bietet angenehmen ruhigen Aufenthalt.
Neue Bewirtschaftung.
Frau Luise Dierschke.

Wernigerode

Für das freiwillig ausgegebene unbesoldete Magistratsmitglied von Wernigerode ist als Organisationsleiter der Gemeindefachbüro, unter besonderer Leitung, Schreiber, Schreinermeister und Organisationsleiter, Schwager und Onkel, der Insultier i. R.

Gegen diese Bestimmung kann jeder Wahlberechtigter binnen zwei Wochen mit dem Einspruch erheben.

Wernigerode, den 10. April 1931.
Der Magistrat, Dr. Goppel.

Am 10. d. Mts., nachm. 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere hochverehrte Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, Schwägerin und Onkel

Sophie Otte

geb. Keffel
im 57. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Gast Die sen., als Witwe
Gast Die jun., als Sohn.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Elisabethen-Friedhofes aus, statt.

Druckfabrik liefert **Harzer Volksstimme**

Elysium Montag, 20.4. 8 Uhr
Experimental-Vortragsabend
SEALTIEL
Walter
Telepathie, Hellsehen, Autosuggestion u. v. a.

Wegen der großen Nachfrage nach Karten ist es ratsam, diese rechtzeitig zu besorgen bei Krüger & Oberbeck.

Röstritzer Schwarzbier

Der Erde Kraft
und Sonnenchein sind in jedem Getreidekorn angelegt. Etwa 1/4 Pfund dieses Getreides, alle der für den menschlichen Körperbau erforderlichen Nahrung aus etwa 3000 Getreidekörnern gebildet, dazu 1/2 Liter dieses bei fast 400 Jahren gebräuteten Bieres hergestellt. Damit diesem hohen Malzgehalt in Röstritzer Schwarzbier ein Röhr- und Strahlungsmittel allerersten Ranges.

Der Erde Kraft
und Sonnenchein sind in jedem Getreidekorn angelegt. Etwa 1/4 Pfund dieses Getreides, alle der für den menschlichen Körperbau erforderlichen Nahrung aus etwa 3000 Getreidekörnern gebildet, dazu 1/2 Liter dieses bei fast 400 Jahren gebräuteten Bieres hergestellt. Damit diesem hohen Malzgehalt in Röhr- und Strahlungsmittel allerersten Ranges.

Es ist zu betonen durch die Generalvertretung: Biergroßhandlung Emma & u. m. Darleberstr. 6, (Telefon 244). Auskunft vom Büro im Spezialauskunft, 6. u. Station 2.

Hausfrauen!

Vortrag über Glanzplättchen

zur Erzielung feiner Herrenwäsche.
Vortragende ist die bekannte
Fachlehrerin W. Hedrich, Berlin.

Nach selbst ausgeprobter Methode wird das Waschen, Stärken, Pflegen, Neuplätten und Glänzen der Wäsche und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe praktisch vorgeführt und leicht faßlich erklärt, so daß jede Dame, danach die Stärkewäsche im eigenen Haushalt fertigstellen kann.

Eintritt frei!
Donnerstag, den 16. April, nachm. 4. abends 8 Uhr im „Stadtspark“.

Ev. Frauenhilfe. Markgraf, Kreisjugendpflegerin.
Vaterl. Frauenverein vom „Roten Kreuz“.

Stadtwerke Oschersleben.

Oschersleben. Bekanntmachung.

Da die benötigten Erhaltungskosten veranschlagter Forderungen, die durch Vermögensnahme von Grundbesitzern übergebenen Vermögenswerten entstehen sind, einen ganz ungewöhnlichen Umfang angenommen haben, haben die Grundbesitzer, unterzeichnete Grundbesitzer, in allen Fällen lediglich die Forderungen mit der Klassen III. Klasse zu erfüllen, auch wenn durch die Vermögensnahme eines anderen Verleihenmittels höhere Kosten entstanden sind. Diese Forderungen werden aber nur dann erfüllt, wenn die Forderungsberechtigten des jeweiligen Verleihenmittels (Kaufleute der Eisenbahn, Kaufleute des Rates (Banken etc.) auf der Rückseite des Spielplans des Verleihenmittels 50% dieser entstehenden Kosten durch die Rollen getragen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei unrichtig berechneten Familienangehörigen lediglich 50% dieser entstehenden Kosten durch die Rollen getragen werden.

Bodenbesitzer und Bodenbesitzerpflichtige, soweit die Berechtigten deshalb veranlaßt zur Kostenveranlagung kommen, dürfen nur Montag, Dienstag und Mittwoch gefällig sein, abgeholt werden. In den anderen Wochenenden sowie solche Anträge nicht mehr entgegengenommen bzw. solche Gebühren nicht mehr ausgezahlt.

Die Gebühren sind bis zum 5. Mai 1931.

Allgemeine Grundbesitzerkassen des Kreises Oschersleben.
Regenbüchel.

Landrentenkasse des Kreises Oschersleben.
6114/46.

KAMMER KI LICHTSPIELE
NALBERSTADT
Ein Film, von dem die ganze Welt spricht
Frauennot — Frauenglück
Ein Film von den Beziehungen zwischen Mann und Frau, von Leiden und Freuden der Mutter.
Mit einleitendem Vortrag.

14. — 16. Das größte Ereignis seit Bestehen des Films. Ausgenommen in der Region der Vorträge.
Die Presse sagt:
5, 7, 9 Uhr Das Publikum ist begeistert, das sollte sich jeder auch ansehen. — Lesen Sie die Pressemittelm.
5 Uhr Sonder-Vorstellung — Für Jugendliche nur für Damen. **verboten!**

Thale.
Bekanntmachung.

Nach § 120 der Reichsgerichtsordnung sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, ihre Arbeiter unter 18 Jahren, welche die Fortbildungspflicht befreit, hierzu die erforderliche Zeit zu gewähren.

Gewerbetreibenden, welche diesen Bestimmungen nachzukommen, können nach § 100, Abs. 1, Nr. 4 a. a. V., mit Geldstrafe bis zu 20 RM., und im Unvermögensfälle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft werden.

Thale a. S., den 8. April 1931.
Der Magistrat, Gerlach.

Bekanntmachung.

Alle neuangehenden Berufsschüler haben sich am Dienstag, den 14. April 1931, nachmittags 1 Uhr, in der ev. Volkshochschule, Uferstraße beim Leiter der Berufshilfe bis zu 20 RM., und im Unvermögensfälle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft werden.

Zur Klaffenstellung haben dann nochmals am Mittwoch, den 15. April 1931, nachmittags 1 Uhr, alle Schulpflichtigen sich in der Volkshochschule einzufinden. Sprechtag ist mittwochs.

Thale a. S., den 11. April 1931.
Der Magistrat.

Thale.
Bekanntmachung.

Alle neuangehenden Berufsschüler haben sich am Dienstag, den 14. April 1931, nachmittags 1 Uhr, in der ev. Volkshochschule, Uferstraße beim Leiter der Berufshilfe bis zu 20 RM., und im Unvermögensfälle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft werden.

Zur Klaffenstellung haben dann nochmals am Mittwoch, den 15. April 1931, nachmittags 1 Uhr, alle Schulpflichtigen sich in der Volkshochschule einzufinden. Sprechtag ist mittwochs.

Thale a. S., den 11. April 1931.
Der Magistrat.

LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS
Spiegelstraße 7-8 Ferrar 1858

Heute unverdunkelt letzter Tag:
Elisabeth Bergner in ARIANE
Ab morgen Dienstag bis nur einschl. Donnerstag bringen wir den ersten vollständigen HARRY LIEDTKE-Ton- und Sprech-Film

Der Korvetten-Kapitän

Ein Licht-Ton-Film — System Tobis
Ein HARRY LIEDTKE als Seecapitän in seiner ersten Sprechrolle!
Eine entzückende Komödie mit Humor, Tempo, Spannung und überwältigender Situationskomik. Herrliche Landschaftsaufnahmen von Sagunto und der dalmatinischen Küste geben der lustigen Handlung unter blauen Lungen an Bord und an Land einen trefflichen Rahmen.

Die reizenden Schlager von Dr. B. Kaper und Fritz Koster
Blau Lunge von der Marine . . . Marschlied
Sagen kleine Mädel, Nein! Lied u. English-Waltz
Von einem biblischen Glück träumt jedes Mädchen Lied und Slow-Fox
Was braucht denn jede Frau leidet und unbedeutend Lied und Foxrott
wird in den kommenden Monaten zu werden in den meistgespielten und meistgesehenen gabiken und in aller Munde sein.

Ein deutscher Tonfilm von hundertprozentiger Qualität, wie ihn auch das Publikum wünscht.

Außerdem das große abwechslungsreiche Ballettprogramm
Jugendliche haben bei diesem Programm Zutritt.

Ab Freitag bringen wir die große Ton-Film-Sensation
Der Mordprozess Mary Dugan
nach dem weltberühmten Theaterstück.
Das Spannendste und Sensationellste was jemals im Tonfilm gezeigt wurde.

Die Ichönften Schlager

aus obigem Film sind bei
Funk-Theis gegenüber der Epa
in größter Auswahl zu haben.

Braune Chrom-Nappa-Lederjacken
Herren-Form Mk. 40.00
Damen-Form Mk. 45.00
Lederwarenfabrik Röhber
Halberstadt,
Quedlinburgerstr. 90

Silch blut-
frisch
billig
Dienstag, Breitweg 52
(Eisenbahnstr.)
Silch-Jürgens
Weseler-
münde.

Bekanntmachung
Für die Besuche der im Kreisfrankenbau hier-
selbst befindlichen Stranten sind die Zeiten von
14-16 Uhr, Sonntags und Mittwochs
festgesetzt.

Zu anderen Zeiten sind die Besuche nur in sehr
dringenden Fällen, mit Einverständnis der Ober-
schwärze gestattet.

Zu den Besuchen sind Kinder unter 10 Jahren
nicht zugelassen. Die Besuche sind verbunden mit
der Übertragung von Frankenbesitz. Unterliegt
Oschersleben (Wobbe), den 10. April 1931.
Der Kreisamtsschiff.

Kreisfrankenbauverwaltung.

Dienstag bis die Bilanz der städtischen
Verwaltung, ab 13. April 1931; Montag, Dien-
stag, Donnerstag, Freitag, 7-13 und 15-18 Uhr.
Mittwoch und Sonnabend 7-13 Uhr.
Abfertigung des Jubiläumsums vom vormit-
tlich. Die Dienstzeit der Stadtbauverwaltung bleibt unverändert.
Oschersleben (Wobbe), den 9. April 1931.
Der Bürgermeister.

Quedlinburg.
Die Ansammlung der Sozialrentenbesitzer für
den Monat April erfolgt Dienstag, den 14. d.
Mts., von 13-15 Uhr, die der Sozialrenten
Besitzer, Donnerstag, Freitag, 7-13 und 15-18 Uhr,
Mittwoch und Sonnabend 7-13 Uhr, die der
Steuerrentenbesitzer, Donnerstag, den 16. d. Mts.,
von 8-11 Uhr in der Stadtbauverwaltung, Ratshaus,
Zimmer Nr. 1.

Quedlinburg, den 11. April 1931.
Städtisches Wohlfahrts- und Jugendamt.

HALBERSTADT

Änderung in Kulturamtsbezirken.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Bekanntmachung des Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten entnehmen, sind vom 1. April d. J. ab in nachstehenden Kulturamtsbezirken folgende Änderungen eingetrigt worden:

1. Die Kulturämter Magdeburg und Naumburg werden aufgelöst.
2. Die Kreise Jerichow I. (Bolmrisfeld), Neuhauselosen und Magdeburg-Stadt (bisher zum Kulturamt Magdeburg gehörig) werden dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Stendal zugeteilt.
3. Die Kreise Chyrowitz, Banjeleben, Calbe a. S., Halberstadt — Stadt und Land —, Graßhof, Wernigerode, Queblinburg — Stadt und Land — und Wipperfurth (bisher zum Kulturamt Magdeburg gehörig) werden dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Halle a. S. zugeteilt.
4. Die Kreise Quedlinburg, Weissenfels — Stadt und Land — und Zeitz — Stadt und Land — (bisher zum Kulturamt Naumburg gehörig) werden dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Halle a. S. zugeteilt.
5. Die Kreise Naumburg — Stadt und Land —, Eckartsberga und Plegeritz und die hinterpommerschen Kreise Gera-Stadt, Schletta, Saalfeld, Gumburg und der westlich der Weissen Elster gelegene Teil des Landkreises Gera (bisher zum Kulturamt Naumburg gehörig) werden dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Erfurt zugeteilt.
6. Der Mansfelder Gebirgskreis (bisher zum Kulturamt Halle a. S. gehörig) wird dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Nordhausen zugeteilt.
7. Die Kreise Bitterfeld und Delitzsch (bisher zum Kulturamt Halle a. S. gehörig) werden dem Kulturamt Torgau zugeteilt.
8. Der Kreis Schönefeld (bisher zum Kulturamt Erfurt gehörig) wird dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Hildburghausen zugeteilt.

Bauarbeiterkonflikt auch in Wernigerode.

In einer überaus stark besetzten Bauarbeiterversammlung am Sonnabend wurde der Bericht des Kollegen Alf. Willede über das Ergebnis der Tarifratsverhandlungen in Halle am 10. April entgegen genommen.

Da die örtlichen Arbeitgeber bis zur festgesetzten Zeit eine Erklärung, daß sie einen Stundenlohn von 1.16 M. vorläufig bis zur Entschcheidung lassen wollten, nicht an die Verbandsleitung gelangen ließen, ist die zu treffende Entscheidung klar und einseitig. Der aufgeworfene Kampf muß, nachdem alle Verhandlungsversuche ergebnislos waren, mit aller Schärfe und Unblutigen aufgenommen werden.

Einstimmig wurde beschlossen, daß am Montag, den 13. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird. Diejenigen Arbeitgeber die bereit sind, den beziffert festgesetzten Lohn von 1.16 M. zu zahlen, haben eine schriftlich formulierte Erklärung an die Verbandsleitung im Gewerkschaftshaus gelangen zu lassen. Gleichzeitig wurde gemittelt, diese Arbeitgeber mögen ihr Einverständnis dazu geben, daß Wernigerode auch fernerhin in der Sonderklasse wegen des hier allgemein herrschenden höheren Lebensstandartes, zu bleiben habe.

Nach Zutritt der Kollegen Otto Goedecke, Aug. Schrader und August Willede zur Unterstützung des Vorstandes bei den zu bewältigenden Arbeiten, nahm die Versammlung noch Stellung zur Polierfrage in diesem Kampfe. Ferner wird das Arbeits- und Wohlfahrtsamt Mitteilung erhalten, daß die Arbeitsvermittlung perfekt geworden sei und das eine Arbeitsvermittlung von dieser Seite nicht unternommen werden dürfe. Scharf wurde man sich dann noch gegen die Zerplitterungsversuche der Kommunisten, die auch hier wieder den Arbeitgebern in die Hände arbeiten. Vor dem Gewerkschaftshaus hatten diese Handzettel verteilt lassen, in denen aufgefordert

wurde unter Beschimpfung der Gewerkschaftsleitungen, „Revolutionäre Kampforganisationen“ zur Durchführung des Streits zu bilden.

Von 400 sonst am Orte in Arbeit stehenden Bauarbeiter befinden sich an 27 Baustellen nur 40 Kollegen jetzt in Arbeit. Mit der Auflockerung, einzig und geschlossen hinter der Verbandsleitung zu stehen und der kommenden Dinge mit Ruhe entgegen zu sehen, wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten die Versammlung geschlossen.

An die Gesamtarbeiterfront ergoht die Mahnung, dem örtlich außerordentlich bedeutungsvollen Kampf alle Sympathien und Unterstützung zu gewähren.

Massenkundgebung in Wernigerode.

am Sonnabend, den 18. April im „Monopol“.

Einer der gefährlichsten Gegner der Nationalsozialisten, der bekannte Sozialistenfürer

Chefredakteur Weber-Berlin spricht

über den Faschismus.

Ferner gelangt zur Aufführung die große politische Revue

„Sittler auf dem Bauch“

Das erste politische Kabarett in Wernigerode.

Es wirken mit: Arbeiter-Radio-Bund, Arbeiterjugendorganisation „Liederband“, Spielmannszug des Reichsbanners, Sozialistische Arbeiterjugend und Tonkünstler-Ochsenfischer Orchester.

Massen heraus! Deutschland erwache!

Unterstützung durch den S. L. D., Der Verbindungsausschuß,

Deutsches Volk, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,

Arbeiter-Partei, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Sozialdemokratische Partei.

— Arbeiter-Radiobund S. L. D. am Mittwoch 10 Uhr: Paktelabend. Die wichtigsten Mitteilungen wegen der Mitwirkung am Sonnabend bei der Antifaschisten-Kundgebung der S. L. D. zu machen sind, ist das Erscheinen sämtlicher Junggenossen erforderlich.



Der Schrebergarten.

Jetzt kommt die Zeit wieder, da der Besitzer eines kleinen Gartens täglich hinausgeht, um zu arbeiten, zu jäten, zu sähen und die Bäume zu beschneiden, damit dann alles aufblühe und gedeihe. Aber nicht nur zur wirtschaftlichen Nutzung hat ein solcher kleiner Gärtner seine ganze freie Zeit und Mühe für dieses Städtchen Land aufgewendet, es genährt ihm auch eine innere Befriedigung. Er sieht, wie jetzt die zarten Keime hervorzuwachsen beginnen. Die Rotulus, die Schneeglöckchen sind schon fast verblüht, auch das Leberblümchen ist schon da. Die Frühstrolcher der Apfelbäume, der Kirichen, der Birnbäume und der verschiedenen Ertrüder beginnen hervorzuwachsen. Sie versehen einen ertragsreichen Herbst. Gerade das Gefühl der eigenen Gestaltungskraft, welches ihm bei seiner eifrigen Bepflanzung der Natur einen schönen Erfolg verschafft, ist es, was jedem Gartenfreund immer wieder Freude bereitet. Wer es nun sogar formel gebracht hat, eigene Spalterbäume zu besitzen und selbst die Kunst des Beschneidens der Bäume, ihre Bepflanzung und das Umpflanzen besorgen kann, für den ist es erst recht eine Freude, wenn er später die köstlichen Früchte von den Zweigen abnimmt. Damit ist der Nutzen des Schrebergartens noch nicht erschöpft. Er bringt eine engere persönliche Gemeinschaft der einzelnen Gartenbesitzer untereinander hervor. Gegenseitig lücht man sich zu helfen und auszuhelfen, und was der eine nicht hat, hat der andere. Auf diese Weise sind in allen deutschen Städten, während des Krieges und noch mehr in der Nachkriegszeit fast nur den Mauernden mächtige, weiße Gärten entstanden, aus einst Felder oder auch nur leere Schuttflächen waren. Dieses Wert ist nicht frost irgend einer Autorität entfallen, sondern es ist aus der Not der Zeit durch das gleichmäßige Zusammenwirken unzähliger fleißiger Hände geboren. Durch dieses Wert ist bereits ein Etat Sozialismus verwirklicht worden. Was hier auf dem Gebiete der Gartentultur vorbildliches geleistet ist, sollte man auch auf anderen Gebieten, verstanden, durchzuführen. Nur so kann dem Menschen seine Arbeit wieder lieb und teuer werden.

— Heute abend darf kein Parteigenosse in der Mitgliederversammlung im „Monopol“ (Gartenaal) fehlen. Außer einem Vortrage des Gen. Kalkenbuh-Salberstadt über aktuelle politische Angelegenheiten stehen wichtige Parteifragen auf der Tagesordnung, welche die Annäherung aller Genossen und Genossinnen notwendig machen.

— Dem amtsübenden Stadtrat a. D. von Altemann ist jetzt ein Nachfolger erwachsen in dem Hausbesitzer und Pensioner Karl Müller, Bismarckstraße 16. Der vom Magistrat festgesetzte Nachfolger ist 59 Jahre alt und seit dem 26. Mai 1929 hier anwesig. In seinem früheren Wirkungskreise in Budow (Wart) soll der neue Stadtrat eine deutschsprachige Zeitung herausgegeben haben.

— Freie Bahn. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird sich der in der Stadtverordnetenversammlung entwickelte Konflikt wegen der Befehung des Sportplatzes (Sportplatz) nach dem mit unserer Genossen maßgeblich (?) beizulegen lassen. Der vom „Bürgerklub“ vorgeschlagene Kaufmann Vebstuch soll auf das ihm übertragene Mandat im Sportplatzvorstand freiwillig insolge der ihm unangenehmen Auseinandersetzungen verzichten haben. Ob man nunmehr unseren Genossen das ihnen zustehende Recht zur Befehung der freien Stelle im Sportplatzamt zu erkennen wird, muß abgewartet werden.

— Flugtag. Die hier angelegten Flugtage zur Werbung unseres Flugvereins waren nicht von günstigem Wetter begleitet. Trotzdem fand an allen drei Tagen, besonders gestern, zahlreiche Rundflüge ausgeführt worden. Bereits um 10 Uhr unterzogen ein Werbeflugzeug mehrere Male im großen Bogen die Deepfarr, trotzdem die Sicht durch stark bedeckten Himmel sehr beeinträchtigt war. Nachmittag erfolgte Aufstellung und damit ein größeres Genuß. In keinem der bisherigen Flugtage war die Beteiligung an Flugtagen so groß wie an diesem Sonntag, so daß alle Teilnehmer und Zuschauer befriedigt den Flugtag verließen. Am heutigen Montag werden als Ersatz für Freitag und Sonnabend nochmals Rundflüge veranstaltet.

Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by Verleger-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

32 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Eine Wappe. Was?“

„Geh, Peter, hole sie.“ Wie marm Marqs Stimme sein konnte.

Wie von Kardow fragte: „Sie schönen Herrn Lange sehr?“

„Er ist ja mein Augenfreund. So gut wie mein Bruder.“

„Dann helfen Sie ihm. Es wäre eine Schande, wenn solch ein begabter Mensch Borer würde.“

„Lom ist mit großen Augen da. Was, Borer werden ist 'ne Schande?“

„Hier ist die Wappe“, rief Peter etwas freudig. Eine kleine, vage Hoffnung hatte bereits von ihm Besitz ergriffen.

Die Materie blätterte, verwarf mit einem Kopfschütteln, legte Einzelnes zur Seite. Seitliche Einfälle waren da verpörrt.

Blumen, die Geflügel hatten. Eine Sonnenkugel, ein Etiefgemühter lachte und wie eine Marktfrau dreinschaut. Ein Etiefgemühter mit schiefem Gesicht und einem loshaften Ausdrack. Eine kleine Drühbe, die unendlich lebend und vornehm ausah.

Fräulein von Kardow gab ab und zu ihrem Etiefgenies Ausdrack.

„Was das für ja begabter“, sagte sie, als sie alles durchgeschüttelt hatte. „Werkstellen Sie mir eine Zeilung die Wappe.“

„Das wäre ja herrlich“, rief Mary begeistert.

„Ach wäre Ihnen sehr dankbar, gnädiges Fräulein“, freute sich Peter.

„Es ist sogar möglich, daß ich Ihnen einen größeren Auftrag verschaffen kann. Ich habe einen Freund, der ein humoristisches Buch illustrieren soll, er ist aber augenblindlich so sehr befhäftigt. Das wäre doch was für Sie.“

Peter erödete vor Freude und Aufregung.

„Das ist ja sein. Peter will nämlich durchaus Borer werden. Mein Mann hat dazu bei ihm auch Talente entdeckt. Me Trainingspartner ist er ja sehr gut, aber zum richtigen Kampfen langt er nicht. Dazu ist er nicht brntal genug.“

„Mary, das versteht Du doch nicht.“ Peter war etwas verlegen.

„Doch Peter, das fühle ich.“ Mary war plötzlich so froh wie lange nicht.

„Lom hatte, als er bemerkte, daß er plötzlich Nebenbache geworden war, der ganzen Verhandlung den Rücken dreht. Er strolchte im Hause herum, um etwas auszufinden zu machen, wodurch er sich wieder in den Mittelpunkt schieben könnte. Da fand er eine alte Matrosenjacke. Die streifte er sich über und stand plötzlich breit und sicher im Zierhause.“

„Hipp, hipp, hurrah!“ rief er und schwenkte eine zerkaufte Seemannsmütze.

„Lom, wie siehst Du aus?“ rief seine Frau entsetzt. Die Materie betrachtete ihn durch die zusammengekniffenen Augen.

„Sieh Dich wieder vernünftig an“, bat ihn Mary.

„In der hien Jade siehst Du aus wie ein Hundredresser“ sagte Peter.

„Lom fiel dabei was Bergessenes ein, sonst hätte er sich sehr über Peters Bemerkung geärgert.“

„Siehst Du, ich muß die Hündehandlung Stamm anrufen.“ Er wandte sich an Mary. „Du wollest doch 'nen sperken Käser.“

„Ach wollte einen verlässlichen Bachhund“, überlebte Mary sonst.

„Ne, eine richtige, billige Tüte will ich haben.“ Er lief zum Telefon und läutete die Firma an. Er war dabei ganz aufgeregt und redete häßig.

Peter und Mary lächelten. Fräulein von Kardow schüttelte den Kopf.

„Hier Matthes! Ja, ganz richtig. Einen Dobermann — Wie?“

— Hundert Mark? — Wissen Sie, für das Geld kriegt man doch keinen wertvollen Hund. Ich zahle ja gern das Doppelte. Schön!“

— Morgen also. — Zweihundertundfünfzig. — Er hängte an. —

„Will er mir da so'n Vieh verkaufen, das sich jeder kleine Mann hinlegen kann. Aber morgen kommt einer, der kostet zweihundertundfünfzig Mark. Wichtig lohrt soll der sein. Das wird ja 'n Spaß, wenn der Sträp in die Hofen fährt“, erzählte er den anderen.

„Ja, wo ist denn überhaupt der kleine Matthes?“ fragte Fräulein von Kardow.

„Meine Frau will ja nicht, daß er immer hier drauhen ist.“

„Schriftlich bin ich doch mit Dir verheiratet und nicht mit Deinem Matthes“, antwortete Mary ziemlich scharf.

„Daß man, der ist mehr wert als Ihr alle.“ Lom ging verärgert hinaus.

Peter konnte sich nicht verheifen zu sagen: „Lom weiß alles. Der beste Menschenkenner, den ich je angetroffen habe. Wenn man nur an die Geschichte mit dem Hund denkt. Der kriegt morgen denselben Hund, der ihm für hundert angeboten ist, für zweihundertundfünfzig. Solche Scherze macht er doch nicht zum erstenmal.“

Mary wurde rot und ward den feinen Kopf zurüdt.

„Spar Dir Deine Bemerkungen!“ Ihre Augen funkelten Peter zornig an. Fräulein von Kardow lächelte ganz fein.

Durch diesen kleinen Zwischenfall wurde eine ungemühtige Stimmung geschaffen. Mary stand auf und ging in die Küche.

Fräulein von Kardow sprach mit Peter noch einmal genau über die Zeichnungen und gab ihm ihre Telefonnummer. Der gute Lunge war jetzt feuer und Flamme. Das merkte noch etwas anderes als das blöde Bogen dachte er, auf einmal ganz verändert.

„Nebrigens werde ich jetzt losfahren.“ Sie stand auf. „Sien Sie doch so freundlich und schicken Sie mir Herrn Matthes noch einmal her. Ich will mich verabschieden.“

Peter lächelte bereitwillig Lom. Als der misgünstig angesehender kam, hand Fräulein von Kardow schon fertig eingekippt in der Hand. Auch Mary hatte sie schon herzlich Lebwohl geflögelt. Ihr tat die kleine Frau sehr leid.

„Lom war entsetzt. Er hatte gedacht, wenn er ein wenig bodte, würde man ihn juristisch bitten. Und nun fuhr Fräulein von Kardow schon wieder los.“

„Das geht doch aber nicht. Sie müssen unbedingt zum Abendbrot hieherleben“, bettelte Lom flehentlich.

„Das tut mir sehr leid, Herr Matthes, aber ich habe gar keine Zeit. Entinnen Sie sich, ich hatte gleich gesagt, daß ich nur zufällig vorbeigekommen war.“ Sie knüpfte den obersten Knopf am Mantel zu.

Lom fräunte über das ganze Gesicht. „Na, das war doch nur wegen meiner Frau!“

Fräulein von Kardow wurde eifig. „Sie irren sich, es war tatsächlich so.“

„Nun merkte Lom, daß heute nichts zu machen war. „Wann soll ich denn zum Malen kommen?“ Morgen?“

„Nein, morgen nicht. Ich habe was vor. Ich rufe Sie an oder schreibe Ihnen!“

Das Schicksal der Vorbestraften.

Die erfüllteste Tragödie eines Vorbestraften sollte sich vor dem Halberstädter erweiterten Schöffengericht abspielen. Der Dekorationsmaler Schmaus aus Bodum hatte einst bessere Tage gesehen. Er hatte ein selbständiges Geschäft und beschäftigte rund 30 Leute. Aber dann kamen Wirtschaftskrisen und mußte Konkurs anmelden. Durch die Not, er hatte Frau u. 3 Kinder zu ernähren, ließ er sich in die Straftaten hineinziehen. Dann verurteilte er im Winter zum Tode. Mit Frau und Kind ging er nach Holland. Aber im fremden Lande war es noch schlimmer. Wieder verurteilte ihn die Not zu einigen Strafjahren und er lernte auch die holländischen Gefängnisse kennen.

Er kehrte zurück nach Deutschland. Hier lächelte ihm nach langer Zeit wieder einmal das Glück. Er bekam eine leitende Stellung in Mürrenrg. Als — er hatte noch eine Weisheit von drei Monaten zu verbüßen. Mit seine Witten um Bewährungsfrist oder Strafaufschub waren unbefriedigend erfolgreich. Witten aus seiner Tätigkeit, die ihm denn hinführenden Leben wieder zurückgeben hätte, wurde er herausgerissen. Frau und Kinder wurden krank, das Geld und neue Arbeitslosigkeit. Frau und Kinder wurden krank, das Geld wurde immer geringer. Aber er wollte nicht wieder auf die holländische Bahn geraten und hielt sich streng.

Da lernte er zu seinem Unglück in Bodum den Reisenden Heinrich Wente kennen. Wente ist ein Mann, der mit dem Justizhaus schon sehr oft Bekanntschaft gemacht hat. Er überredete Schmaus mit ihm nach Köln zu fahren und dort Arbeit zu finden. Sie fanden natürlich keine. Nun verführte der gewissenlose Wente den Schmaus wieder zu neuen Straftaten. Sie führen soll in ganz Deutschland herum und verübten die verschiedensten Verbrechen. Haupttätigkeit hatten sie es am Zahntechnikergeschäft abgeben. In Bodum hatte Wente mit einem Angeklagten aus Blankenburg a. S. der dafür bereits verurteilt ist, aus einem Geschäft Tabakwaren im Werte von 400 Mark gestohlen. In Köln hat Wente seiner Wirtin, bei der er zur Unternehmung wohnte, Brillanten, einen Rubinstein und ein silbernes Zigarrenetui entwendet und im Lande verstreut. In Halberstadt hat Wente Tabakwaren im Werte von 850 Mark gestohlen. Außerdem haben beide Angeklagte aus einem Zigarrengeschäft in Halberstadt 38 000 Zigaretten entwendet. In Bad Harzburg hatten sie ein Zigarrengeschäft fast vollständig ausgeplündert, während sie schließlich in Bodum noch aus einem Geschäft Waren und Bargeld im Werte von 1500 Mark herausgeholt. Die gestohlenen Waren wurden teils im Westen des Reiches, teils im Harzgebiet vertrieben. In Blankenburg konnten sie schließlich gefangen werden.

Zur dem Halberstädter Schöffengericht hatte sich nun Wente wegen 5 Hörsener und eines einfachen Diebstahls im Mühlrad und Schmaus wegen dreier Diebstähle zu verantworten. Sie sahen alle Einträge offen zu. Das Gericht hielt bei Wente mitbedingende Umstände nicht für anwendbar, sondern verurteilte ihn zu 3 Jahren 3 Monaten und 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. Schmaus wurde unter nachträglicher Zustimmung mildernder Umstände zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Fünf Jahre „Wohlfühl“. Die „Wohlfühl“-Krankenunterstützungsgesellschaft der Volkshilfsbewegung konnte am 22. Januar auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. In der verhältnismäßig kurzen Zeit hat sich die Kasse, aus ganz kleinen Anfängen heraus, zu einer beachtlichen Höhe entwickelt und befindet sich dauernd im gehenden weiteren Wachsen. An Rücklagen wurden bereits, ohne daß ein Gründungskapital eingeholt werden mußte, aus eigener Kraft der Mitglieder und 200 000 angeworben, wobei die Kassenkasse schon in der Lage ist, allen Anträgen gerecht zu werden. Der Jahresumsatz beträgt heute bereits 2 Millionen RM. Rund 70 Bezirksvereine befinden sich in allen größeren Städten des Reiches mit einem Netz von Kreis- und Unterverteilungen, das ständig weiter ausgebaut wird.

Aus Wehrstedt

Am 1. August Wehrstedt 1. Wieder betrauert die Partei den Verlust eines alten kühnen Kämpfers. Genosse August Wehrstedt ist seit vielen Jahren Mitglied der Partei gewesen und hat stets eifrig für unsere Sache gearbeitet. Die Beerdigung findet Mittwoch, am 16. Uhr statt. Es wird erwartet, daß diese Parteimitglieder dem Genossen Wehrstedt das letzte Geleit geben.

Aus Osterwieck

am. * Öffentliche Versammlung. Morgen Dienstagabend findet im Ratsgarten eine öffentliche Versammlung statt. Parteigenosse Gerhard Seger-Dessau spricht über das Thema: „Aus dem dritten Reich“. Einmündiger Öffentliches und Umgehung erscheint im Rahmen.

am. * Matrimonialien. Alle Kollegen, welche der Matrimonialien angehören, treffen sich heute 20 Uhr im Ratsgarten.

Aus Osterleben

o. * Gefangenereien „Malenkrub“. Die Singstunden finden von jetzt ab in dem Restaurant „Malenkrub“ an den bisherigen Angehörigen statt. Für diese Woche ist für Donnerstag, den 16. April, 20 Uhr, das Singen für den gemischten Chor angesetzt. Am Sonntagabend, den 18. April, 20 Uhr, findet im Restaurant „Lobenaal“ die ordentliche Quartalsversammlung statt, die sich mit dem nächsten stattfindenden Wahlkreisfesten zusammen mit dem Besten der Volkshilfsbewegung beschäftigt wird. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Reisaufnahmen werden in den Lebensstunden, die für Frauen am Donnerstag und für Männer am Freitag jeder Woche angesetzt sind, angenommen. An die geladene Arbeiterschaft richten wir die bringende Bitte, den Arbeitergewerksverein Malenkrub zu unterstützen.

o. Vortrag über Glanzplätzen. Wir machen auf die am Donnerstag, den 16. April, 16 und 20 Uhr im Stadtpark stattfindenden Vorträge aufmerksam, die bekannte Fachlehrer M. Heyraud, Berlin, über Glanzplätzen zur Erzielung seiner Herrschaft um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends halten wird. Besondere Vorträge haben bereits in anderen Städten stattgefunden und großen Anklang bei der Frauenschaft gefunden. Die Vorträge geben willenswerte Aufklärung über die beste Behandlung der Haare und neuesten Verfahren des Stärkens, Kräutern und Glanzplätzen. (Siehe Anzeiger).

o. * Freiwillige Krankenversicherung. Der § 176 der Reichsversicherungsordnung gibt die Möglichkeit, daß sich Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigenes Arbeitsverhältnis und ohne Entgelt im Betrieb tätig sind, und Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig bei den gesetzlichen Krankenkassen freiwillig versichern können. Wie uns die Allgemeine Orts- und die Landrentenkasse des Kreises Osterleben mitteilen, haben weder Gewerbetreibende noch Landwirte von dieser Möglichkeit im großen Umfang Gebrauch gemacht. Die Zweckmäßigkeit, in man kann sagen die Notwendigkeit einer Krankenversicherung dürfte dürfte aber inzwischen allgemein anerkannt sein. Wir können deshalb nur empfehlen, daß sowohl die Gewerbetreibenden

Heines Knappen in Drübeck.

Mühsame Volksbegehren-Propaganda.

Drübeck, 22. April.

Der Stahlhelm hielt am Sonntagabend im Saale des Gemeindefestsaals eine öffentliche Versammlung ab, um für das Volksbegehren zur Verfassung des preussischen Landtages zu werben. Die Versammlung wurde von den Gemeindevätern mit einiger Spannung erwartet, denn es war bekannt geworden, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten in dieser Versammlung das Wort ergreifen würden. Zur Sicherung der Versammlung waren etwa 40 Stahlhelmer aus Halberstadt und Wertheimberg herangezogen worden. Man hatte gleich zwei Redner angeordnet. Einer davon, der Ortsbeauftragte Heine-Halberstadt, kam aber nicht, weil er in Darlingerode scharfe Diskussionen führen mußte; er konnte also keinen Knappen (Schulle-Halberstadt) nicht zur Hilfe kommen, obwohl Schulle diese Hilfe bringen gekündigt hätte. Man kann von Schulle nicht gerade sagen, daß er der gefürchtete Schüler seines Heren sei, denn sonst hätte er in dieser Versammlung besser abgesehen. Schulle, der auch Mitglied der Halberstädter Stadtverordnetenversammlung ist, sprach allerlei Dinge, die mit dem Volksbegehren in keiner Beziehung gebracht werden können. So ging er auf die Etablierungen in Halberstadt ein und glaubte damit imponieren zu können, daß er erklären konnte, die Stahlhelmer hätten im Halberstädter Stadtparlament gegen die Bürgerfeier genehmigt, wie es auch die Antisparten getan hätten. Er zitierte auch den alten Stein, den Schöpfer des Schlosserermögens und meinte, es wäre überflüssig, daß den Siedeln Regierungskommissionen auf den Hals geschickt würden, wenn die städtischen Körperlichkeiten den Rat nicht ausgliedern könnten. Das müße anders werden. Und das könnte anders werden, wenn alles gelöstes zum Volksbegehren ginge. Schulle, der sich auch mit der Demokratie anfreunden wollte, warnte die alte Lüge von dem Aufbruch des Rats der Volksbegehren am 9. November wieder auf und erzählte von Bonzen, Korruption und dergleichen. Mit ganz beschränkter Rede wandte er sich an die anwesenden Kommunisten und lagte ein.

Das Ziel der Kommunisten und des Stahlhelms sei die Befreiung der Preussengerichte. Die Kommunisten könnten dieses Ziel erreichen, wenn sie die Volksbegehren des Stahlhelms befehligen würden. Es läßt ja nichts, daß man sonst in anderen Dingen nicht einer Meinung sei.

Genosse Wilhelm Kindermann-Halberstadt verpfändete die reichlich tonige Rede des Heine-Knappen Schulle und magelte mit Berufung auf amtliche Feststellung — Erklärung des Reichsinnenministers und Verlautbarung des amtlichen preussischen Pressebüros — den plumpen Aufbruchwind fest. Allein Schulle blieb in seinem Schimpf weiter bei der Unmöglichkeit. Vorher aber brachte Genosse Kindermann noch interessante Material über den Drang nach der Parteizugehörigkeit ein und jetzt und wie damit nach, daß in eine größere Parteizugehörigkeit in Deutschland und Preußen bestanden hätte als zurzeit der konfessionellen abigen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte. Man könne sehr wohl, so führte unser Redner weiter aus, verstehen, daß der Stahlhelm umbebildet Preußen und seinem Volksetz- und Verwaltung-Apparat beherrschten möchte. Aber dazu werde es nicht kommen. Wenn jemand das Volk kennrühre, dann sei es der Stahlhelm mit seinem Volksbegehren.

Anlass sei es, die Reparatoren- und die Arbeitslosigkeit durch das jetzige Stahlhelm-Volksbegehren lösen zu wollen.

Unfall sei es auch, von einer zwölfjährigen marzialischen Herrschaft und Saumwirtschaft in Preußen zu sprechen, denn die Sozialdemokraten hätten in Preußen nie die Mehrheit im Parlament und in der Regierung gehabt. Wenn behauptet würde, das System, das in Preußen herrsche, trage die Schuld daran, daß wir jetzt fünf Millionen Arbeitslose hätten, so müße entgegnet werden, daß die Behauptung selbstherrlich erproben werde, ohne Kenntnis der Weltwirtschaftslage, die deutlich ergebe, daß alle Länder der Erde 3, 2, in einem noch viel härteren Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, als wir. Für die deutsche Arbeitslosigkeit könne es nur eines geben: Abwehr des Ansturms auf Preußen und Erhaltung der Demokratie und der Republik. Auf keinen Fall ließe die Sozialdemokratie die Preussengerichte und auch die ihr durchaus nicht angenehme Brüningregierung bestehen. Es komme jetzt darauf an, die Reihen der Arbeiterschaft in Partei und Gemein-

schaften zu führen und auszuholen zum großen Schlag gegen die Reaktion.

Genosse Kindermann ging in seiner einfühligen Rede auf andere, in der Presse schon öfter erörterte Fragen ein und schloß unter dem Beifall der Arbeiter seine Ausführungen. Nach ihm nahm der Kommunist Lüder-Halberstadt, der mit einigen Trabanten erschienen war, das Wort. Leider verzog er, daß das Stahlhelm-Volksbegehren zur Debatte bestand und verwendete einen Teil der seiner etwa halbstündigen Rede zu Angriffen gegen die Sozialdemokratie. Das Ergebnis der Abstimmung war für die Stahlhelmer nicht gerade ermutigend. Mängeln der Stahlhelmer war es direkt peinlich, daß sie eine solche Niederlage einstecken mußten, weil — so sagte ein Stahlhelmer — ihr Redner dem Sprecher der Sozialdemokratie überhaupt nicht gegenüber war; deshalb bedauerte man, daß Ortsbeauftragter Heine nicht gekommen sei. — So mußten die Stahlhelmer wieder abgehen, ohne eine Zustimmung in Drübeck erhalten zu haben. Zu irgendwelchen Störungen kam es nicht.

Scharfe Diskussion in Darlingerode.

Der Stahlhelm hatte am Sonntagabend in Darlingerode eine öffentliche Versammlung für das Volksbegehren einberufen. Möglich, daß die schlechten Erfahrungen, die der Referent des Abends, Ortsbeauftragter Heine-Halberstadt, am Freitag in Ebingerde machte, mit dazu beigetragen hat, sich größtenteils zu beteiligen, um nicht durch Rabauervorstellungen dem Volksbegehren mehr zu schaden als zu nutzen. Der Kern- und Jungstahlhelm war in einer Stärke von annähernd Hundert Mann erschienen. Die anderen 150 Personen waren Frauen und Männer unterer Richtung. Der Referent verfuhr sehr persönlich vernünftigen Bemerkung des Gegeners zu vermeiden. Die Gemüht durch die Erfahrungen in Ebingerde, antwortet der Referent sofort nach jedem der Disfunktionsredner, um sich nicht um das Schlüsselwort bringen zu lassen.

In der Ausgabe ließ man einen unorganisierten Eiferer Schindt, den man mitgebracht hatte, mit Namen Etlicher, als ersten zu Worte kommen.

Seine Vorleser für unbegrenzte Arbeitszeit und seine schlechten Erfahrungen, die er im Auslande gemacht haben will, wurden weidlich durch Zuschläger ausgeübt.

In scharfer aber desto schärferer Weise trat dann Gen. G. O. D. C. dem Referenten entgegen und zeigte die Unbesonnenheiten politischen und wirtschaftlichen Anschauungen. Auf die Zusicherungen des Referenten ging unser Redner schlagfertig ein und hatte ein Schluß seiner Ausführungen alle Teilnehmer der Versammlung mit hartem Beifall auf seiner Seite. Ihm folgte ein Redner, ein angesehener ehemaliger Polizeibeamter Kießling, der in klarer Zahl verrietene Endermarchie den Vorleser auf die Folgen der progredierenden Ausführungen aufmerksam machen wollte. Der Vorleser erwiderte den Redner um Mäßigung und unter Erregung der Versammlung mußte der Redner dann abtreten. Genosse Steigermann band sich den Referenten wegen seiner Behauptung, das preussische Volk werde seit 13 Jahren von Kretzen beherrscht, die den Marxismus darstellen. Am anfänglich zusammengefaßten Redner es nach, daß bisher noch niemals eine rote Mehrheit bestanden habe und das alle seit 1919 gemachten Parlamente und Regierungen, bürgerliche Mehrheiten auszusammeln hatten. Sehr richtig habe der Stahlhelm die überragende Bedeutung Preußens in Deutschland erkannt, wir werden aber aus dem Bollwerk der demokratischen Republik, keinen Ort der Reaktion machen lassen. Die Aufforderung: „Wer das alle Preußen nicht moße, der möge den Fußstapfen der Sozialdemokratie folgen“ wurde mit hartem Beifall quittiert.

In seinem Schlusssatz fehte dem Referenten jeder Schwung, so daß selbst keine mitgeschrittenen Stahlhelmer ganz den programmatischen Beifall versagten. Eine Wiederprüfung wurde von unseren Redner, festgestellt, daß es eine Zeitungsseite sei, wenn behauptet wurde, daß in Darlingerode bereits 100 Eintragungen erfolgt seien. Richtig ist, daß sich bis Freitag abend noch nicht eine Eintragung nachweisen lasse.

den und Landwirte für sich als auch für ihre Familienangehörigen von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch machen, wobei wir darauf hinweisen möchten, in der 2. Die genannten Parteimitglieder sind besonders günstige Besonderebestimmung dieser freiwilligen Versicherung entgegenkommen sind.

o. Gemeindefest. Am Mittwoch, findet beim Gen. S. Höpke eine wichtige Sitzung des Gemeindefeststells statt. Wegen der bevorstehenden Meißer muß alle erscheinen.

Aus Ihale

o. Das Gemeindefeststell befragte sich mit der Arbeiterschaft zur Mitarbeiter in diesem Jahre. Beschlüsse wurde allgemeine Arbeitsbesuche eintreten zu lassen. Grundätzlich wurde auch von den Delegierten zugestimmt eine Zweigstelle der Bant der Arbeiter und Angehörigen einzurichten.

o. Einbrüche an der Arbeit. In der Nacht zum Sonntagabend haben Einbrüche einen Streikzug unternommen. Sie haben sie in der Verteilungsfest des Konsums in der Brückenstraße eingeschoben indem sie die Erfüllung herausgeschütteten haben und so in den Ladenraum gefangen sind. Sie haben einige Waren mitgehen lassen, die einen Wert von 100 Mark haben. Dann fell auch bei einem Bader ein Einbruch verübt worden sein. Bei dem gegenwertigenden Fleischer sind die durch den Fund verschwendet worden.

o. Ein Reichsbannermann verurteilt. Der dem Schöffengericht der Ede Hauptstraße/Eisenbahnstraße verurteilt. Wie erinnerlich, war eine Schlichter gerichtlichen Rechtskommittenten und Platz in Gang gekommen. Das Gericht verurteilte den angeklagten Reichsbannermann zu 5 Monaten Gefängnis (!) ohne Bewährungsfrist, während der Staatsanwalt 6 Monate beantragt hatte. Dieses Urteil spricht für sich. Berufung wurde eingeleitet.

Aus Quedlinburg

o. Rolle der Wähler. Am Dienstagabend, 20 Uhr, im Jugendheim (Ostertaus) Sprechstunde. Niemand darf fehlen.

Kreis Quedlinburg

Heinrich, 18. April. Die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt hat am Freitagabend in der „Felsenhöhle“ eine gutebesuchte Versammlung ab. Der Geschäftsführer des Konsumvereins, Genosse Josef Quedlinburg, hielt einen interessanten Vortrag über das Konsumvereinswesen. Am Anschluß daran wurden die Vorbereitungen

zu dem am 14. Mai in allen stattfindenden Frauentreffen ebdigt. Gesteuerherweise konnte festgestellt werden, daß sich die Ortsgruppe hierzulande zahlreich beteiligt. Die Heimabend werden bis in den Herbst eingeleitet. — Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 14. April. Die Schulanfänger werden am Dienstag vormittags 10 Uhr in der unteren Schule, Hauptstraße, eingeschult. Für die 5. Klasse beginnt der Unterricht um 8 Uhr, für die übrigen Klassen um 7 Uhr.

Gewerkschaftliches

Eine löhne Mäßigung. Beim Arbeitsamt Ludwigs haben wurde kürzlich bei der Betriebsrätewahl neben der Liste des JAL, auch eine sog. Einheitsliste eingereicht. Die Spitze gliederte ein Nationalsozialist; an zweiter Stelle folgte ein Vorstandsmittglied des JAL, die weiteren Kandidaten waren Unorganisierte und GdL-Mitglieder. Der GdL mit dem Statuten und den Unorganisierten in einem Einheitslisten.

Die neuen Lohnverhandlungen in der Harensteinfabrik, die dieser Tage in Harnburg stattfanden, führten zu einem Schließenspruch, den sich beide Parteien im voraus unterworfen haben. Der Spruch bringt einen Abnahmabau von 4-6 Prozent. Von dem Abpreisigen Abbau werden rund 20, und von dem Prozentigen rund 80 Prozent der Beschäftigten betroffen.

Jugendbewegung

Schulische Arbeiter-Jugend S. U. J. Halberstadt. Wir haben heute zum Vortrag des Dikt. Ana Zub-Berlin im Marie-Southernmannshaus. Jeder hat in Klütz zu erscheinen. Eintritt kostenlos. — Am Mittwoch tunen wir in der Lärnwahl-Haus, eine Freizeitanstaltung mit uns bezeichnen an der öffentlichen Parteiverammlung im Centrum. Am kommenden Sonntagabend fahren wir nach Bernlarode zur Rundschau der GdL. Jeder hat sich den Abend unbedingt fest zu halten. Wohnort und Freizeitanstaltung nicht noch bezeichnen.

Thale. Dienstag, 20 Uhr, ist Probe beim Gemeindefest, im Restaurant zum Eisenbad. Mittwoch ist letzte Konzerte im Rathaus.

Osterleben. Heute, 20 Uhr, findet im Jugendheim ein Vortrag mit Wiederholungen über das Verhalten in der Duelle statt. Referent Genosse Heim Brandt. Eltern und Jugendvernehmungen und Freunde willkommen.

Rauchen Sie gelost, aber gurgeln
Sie trocken
mit  Waldbrand

Arbeiter-Sport.

Schießsportliche Wettkämpfe der Arbeiter-Schützen. Die Arbeiter-Schützen hatten in Verbindung mit dem Anführer der Ortsgruppe auswärtige Vereine zu einem Freiwandlungsschießkampf eingeladen. An beiden Tagen wurden die Kämpfe scharf geführt. Durch die technisch gut eingerichteten Schießstände, war es möglich, das Schießen ohne Störung durchzuführen. Gegen die Ortsgruppe Wolfenbüttel unterlagen die hiesigen Schützen in 3 Sparten. Geschoßen wurde nach Bundesvorschrift. Jede Mannschaft bestand aus fünf Mann, pro Mann 10 Schuß. — Das Schießen ergab folgende Resultate: 1. Freitag: Schmalzfabrik, Klasse A, Entfernung 175 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 694 Ring, besser Einzelschütze H. Herbst 158 Ring. — Wehrbüchel 635 Ring, besser Einzelschütze A. Weismann 150 Ring. — Langenlein 580 Ring, besser Einzelschütze B. Heideke 143 Ring. — Schmalzfabrik, Klasse B, Entfernung 175 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 493 Ring, besser Einzelschütze B. Ballhaus 111 Ring. — Kleinfalter, Klasse A, Entfernung 50 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 714 Ring, besser Einzelschütze Paul Hölte 162 Ring. — Wehrbüchel 618 Ring, besser Einzelschütze Albert Kappe 161 Ring. — Langenlein 593 Ring, besser Einzelschütze Otto Franzen 124 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 631 Ring, besser Einzelschütze B. Strauß 170 Ring. — Dolgen, Klasse A, Entfernung 8 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 823 Ring, besser Einzelschütze S. Schulze 178 Ring. — Wehrbüchel 787 Ring, besser Einzelschütze A. Kappe 178 Ring. — Langenlein 777 Ring, besser Einzelschütze B. Schulze 166 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 803 Ring, besser Einzelschütze W. Strauß 167 Ring. — A.C.: Halberstadt 730 Ring, besser Einzelschütze S. Ludwig 162 Ring. — Zimmerhagen, Klasse A, Entfernung 10 Meter, 1er Ringreihe: Halberstadt 228 Ring, besser Einzelschütze S. Schulze 50 Ring. — Langenlein 219 Ring, besser Einzelschütze A. Schulze 55 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 231 Ring, besser Einzelschütze S. Schabrowski 59 Ring. — Samstag: 2. Freitag zwischen Halberstadt und Wolfenbüttel: Schmalzfabrik, Klasse A, Entfernung 175 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 691 Ring, besser Einzelschütze Paul Hölte 157 Ring. — Wolfenbüttel 739 Ring, besser Einzelschütze Fritz Laubrich 158 Ring. — Kleinfalter, Klasse A, Entfernung 50 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 582 Ring, besser Einzelschütze S. Schulze 156 Ring. — Wolfenbüttel 723 Ring, besser Einzelschütze O. Ambrecht 162 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 563 Ring, besser Einzelschütze Walter Herbst 150 Ring. — Wolfenbüttel 589 Ring, besser Einzelschütze Karl Laubrich 148 Ring. — Dolgen, Klasse A, Entfernung 8 Meter, 2er Ringreihe: Halberstadt 810 Ring, besser Einzelschütze S. Schulze 170 Ring. — Wolfenbüttel 799 Ring, besser Einzelschütze G. Ortleib 173 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 737 Ring, besser Einzelschütze S. Schabrowski 176 Ring. — Wolfenbüttel 788 Ring, besser Einzelschütze F. Laubrich 166 Ring. — Klasse B.: Halberstadt 762 Ring, besser Einzelschütze Alfred Weipermann 166 Ring. — Zimmerhagen, Kl. A, Entfernung 10 Meter, 1er Ringreihe: Halberstadt 197 Ring, besser Einzelschütze S. Schulze 60 Ring. — Wolfenbüttel 353 Ring, besser Einzelschütze S. Heide 75 Ring. — Klasse B.: Wolfenbüttel 314 Ring, besser Einzelschütze B. Kleinshmidt 78 Ring. — Auf Grund der höchsten Resultate erhielt die Ortsgruppe Wolfenbüttel die Mannschafts-Ehrenschalen in Schmalzfabrik und in Zimmerhagen. Sie ging somit als Sieger hervor. Am Samstagmittag feierte jedoch die hiesige Ortsgruppe. Desgleichen ging die Ortsgruppe als Sieger hervor aus dem Kampf Halberstadt-Wolfenbüttel und Langenlein. Mit der Ueberreichung der Ehrenschalen endete das Schießen seinen Abschluss. (B. S.)

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
 Parteiverwaltung Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2991

Jugendzweigen Halberstadt, Dienstadt, Jubiläumskomitee, Genossenschaft über die Reichstagskonferenz in Weimar.

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 11. April.

	10. April	11. April
	an märkische Station in Markt.	an märkische Station in Markt.
Weizen	288.— bis 290.—	288.— bis 290.—
Roggen	198.— bis 199.—	198.— bis 199.—
Weizengerste	231.— bis 242.—	233.— bis 245.—
Futter- und Industrieernte	219.— bis 220.—	214.— bis 232.—
Hafer	169.— bis 173.—	171.— bis 175.—
Weizenmehl	34.75 bis 40.50	34.75 bis 40.50
Roggenmehl	27.00 bis 29.50	27.25 bis 30.50
Weizenkleie	13.80 bis 13.90	13.25 bis 13.50
Roggenkleie	13.25 bis 13.30	13.25 bis 13.50

Buttermarkt. Offizielle Feststellung der Berliner Buttermarktskommission vom 11. April: 1. Sorte 128 Mark, 2. Sorte 120 Mark, 3. Sorte 106 Mark, je Zentner. Tendenz: ruhig.

Pflanzte Erdbeerpflanzen
 Leonard Noble und Erben von Leopoldshall
 hat abzugeben
C. Mehler
 Samenkulturen und Baumkulturen
 P. d. Weiche.

Bedeutende Pflanzenbutter-Fabrik
 sucht für den Bezirk Halberstadt bestens eingeführten
Vertreter
 Herren mit eigenen Lagerräumen und Zustellungsmöglichkeit (Auto) bevorzugt.
 Offerten unter **C. P. 21051** an **Schatzannonnen, Duisburg/Rhein.**

Mitteldeutsche Rundschau.

Segelflüge im Umkreisgebiet Herzburg.
 Bad Herzburg. Zahlreichen Segelfliegervereinen für Luftfahrt beschlagnahmt in Harlingerode den Langenberg und seine Umgebung und führten mit dem Segelflugzeug „Burgflamme“ mehrere Verflugsprünge aus. Sie bezeichneten das Gelände als außerordentlich günstig und bebaueten nur, es nach zehnjähriger unermüdbarer Pionierarbeit auf dem Gebiet des Segelflugs erst jetzt logisch eintritt zu haben. Die Verflüge werden am 19. April 1931 fortgesetzt. Da Harlingerode Standort für Segelflieger ist, liegt nach dem Flugzeug gleich da. Die Flieger machten aus dem dem zu Schlemmer gebührenden Einflugfeld des Langenberges aus mit der 120 ft höheren Maßlinie Verflüge, die sämtlich glücken.

Einbrecher rauben einen Geldschrank aus.
 Giffhorn. In das Wohnhaus des Bankrats Karwehl in Eichenbrunn in Abwesenheit des Besitzers Einbruch und ertrugen den Geldschrank. Sie raubten über 400 Mark und entkamen unentdeckt.

Aufführung eines Mordes nach zehn Jahren?
 Sangerhausen. Auf der Chaussee Niehnbachhausen-Ehrenleben wurde vor etwa zehn Jahren ein Mordverbrechen aus Oberöberlingen tot mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden. Nach dem Befund mußte es sich um ein Verbrechen handeln. Da die Ermittlungen jedoch keinerlei zu keinem Ergebnis führten, wurde das Verbrechen eingestellt. Da jedoch neuerdings neue Verdachtsmomente aufgetaucht sind, hat die Staatsanwaltschaft Verordnungen die Untersuchung wieder aufgenommen und einige verdächtige Personen wegen Vorliegens von Verdachtsmomenten verhaftet.

Ihren Verletzungen erlegen.
 Ahersleben. Wie bereits gemeldet, hat sich auf der Kleinbahnstrecke Ahersleben-Ahersleben in den Abendstunden ein junges Mädchen vom Zuge überfahren lassen. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Mädchen bald darauf verstarb. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich bei der Lebensmüde, die feinerlei Ausweispapiere bei sich trug, um eine polnische Landarbeiterin

handelt, bestätigt sich nicht vielmehr hat die polizeiliche Untersuchung ergeben, daß die Tote die 19 Jahre alte und ledige Gise Schuppe aus Wittingen ist, die die Dierstraße bei ihren Eltern verlobt hat und bei dem Landwirt Haushof in Weisdorf beschäftigt ist. Sie war am 3. Ostertag nach Ahersleben gefahren und hat sich dort den ganzen Tag aufgehalten. Am Abend hat sie sich dann auf dem Bahnhöfen entlang nach Ahersleben zu begeben. Der Grund zur Tat ist noch völlig unbekannt.

Freitod eines Greises.
 Bad Dürrenberg. Aus wirtschaftlicher Hinsicht sprang der 75 Jahre alte Annaliese Peter aus Bad Dürrenberg in die Saale. Er konnte bald an Land gebracht werden, doch waren die Wiederbelebungsbemühungen verfruchtlos.

Schwerer Unfall.
 Cossau. In der Nähe von Cossau stürzten von einem Lastzug eines Spektators, der einen anderen Kraftwagen ausweichen mußte, zwei Kinder herab, die sich auf der Seitenablage des Anhängers gelehrt hatten. Sie litten mit Beinverletzungen und Schädelbrüchen auf der Landstraße liegen und wurden dem Bürger Krankenhaus zugeführt.

Zur Dynamit-Explosion in Reinsdorf.
 Wittenberg. Hier ereignete sich Mitte März in einer Patronenfabrik der Sprengstoffwerke in Reinsdorf eine schwere Explosion, bei der vier Arbeiter getötet wurden. Die Arbeiter waren beim Befähigen an einer kleinen Presse für Dynamitpatronen ein neues Mundstück eingeführt. Man vermutet, daß die Arbeiter verurteilt haben, eine der Schrauben, mit denen das Mundstück befestigt war, genausam zu lockern, und daß dabei der Schraubenschlüssel vom Schraubentopf abrutschte und gegen das Mundstück schlug, in dem sich noch Dynamitreste befanden, die so zur Explosion kamen. Die betreffenden Maschinen werden seit Jahrzehnten in der gleichen Weise betrieben, ohne daß etwas vorgefallen wäre. Strafrechtliche Schuld eines Dritten konnte bei diesem besonders unglücklichen Unfall nicht festgestellt werden.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Halberstadt. Die meisten Unteroffiziere, welche noch nicht abbezahlt haben, werden gebeten dies sofort zu tun, damit die Abrechnung mit dem Gen nicht verzögert wird.

Kreis Ahersleben-Duerdlinburg-Thale. Am Sonntag, 19. April, findet in Thale eine Lebensmüde der Sozialisten statt, zu der sämtliche Sozialisten aus dem Kreis zur Stelle sein müssen. Treffpunkt um 9 Uhr, im Restaurant Eisenbrunn.

Wernigerode. Spielertorps. Dienstag, pünktlich 20 Uhr, beginnt das Leben wieder. Es muß unbedingt jeder Sozialist zur Stelle sein, Hörer sind mitzubringen.

Reinlich. Freitag, den 17. April, abends 20 Uhr, findet beim Kameraden Bertram „Kesselschicht“ eine wichtige Mittelschichterversammlung statt.

Amthliche Wetternachrichten

ERKLÄRUNG: o wolkenlos, ob über, o halbbedeckt, o bewölkt, o Regen, o Schnee, o Dunst, o Nebel, o Gewitter, o Graupeln, o Hagel, o Schilf, o Leucht, o mäßig, o stark, o stürmisch. Die Linien mit Zahlen verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B. 1012) o SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Vorausichtige Wetterkarte bis 14. April abends.

Die Großwetterlage stellt im Reich ein östliches Hochgebiet dar. Bei den Meeren ist der Luftdruck fast einheitlich, während bei hoch im Norden über Grönland und dem Nordmeere Tiefdruckgebiete liegen. Über dem Atlantik ist daher ein hartes, von Süd nach Nord gerichtetes Hochdruckgebiet entstanden, das leuchtende Westwinde gegen Europa treibt. Die Witterung der nächsten Zeit wird unter der Einwirkung des oszillierenden Westwindes wesentlich milder verlaufen als bisher, doch wird letzteres Wetter mit Niederschlagsausdehnung abwechseln. Bereits am Montag werden die Winde vorwiegend aus Südwest wehen, das Wetter wird dabei leicht mäßig sein und vereinzelt etwas Niederschlag bringen.

Ausfichten: Vorwiegend südwestliche und westliche Winde, teils heftig, teils mäßig, vereinzelt etwas Regen. Temperatur meist zwischen 6 und 10 Grad Wärme. Nur dem Norden um den Gegendpunkt Schneefall.

Mord auf Wunsch.

Der Toplejergeselle Fischl

erschlug, wie bereits berichtet, den Subapostel Weinbändler Steinberg auf dessen Verlangen, damit die Gattin von Streitzberg die hohe Lebensversicherung ihres Mannes ausgezahlt bekäme. Fischl konnte nunmehr in Wien verhaftet werden. Und mit der Verhaftungsrangprämie für die Hinterbliebenen des Steinberg ist es auch nicht.

Seriöse, gut eingeführte Hypothekemakler
 mit ersten Referenzen gesucht.
 Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und völliger Klarlegung der Verhältnisse an **Annoncen-Expedition Werbeschlüssel, Wer 146, Köln, Riehlersstraße 31.**

Ein Piano,
 schwarz, fast neu, sehr billig zu verkaufen unter günstigen Bedingungen bei Herrn **Seiberte** in Berlin, Valentinerstraße 21.

Ein! Möbel! Ein!
Mein Umzug
 findet am 1. Mai statt. Verkauft sofort ein schweres Herrenzimmer, hochmodern, ein prächtiges, eichenes Speisezimmer und ein eichenes sehr apart. S e h l a z i m m e r, vollständig neu, alle drei immer zusammen gegen sofortige Kasse nur Mark 1100.—, auch einzeln. 1 Vier- und sechs-sitzer-Auto billig.

M. Jentsch
 Quälbindung
 Polle 22, I. Stock

Führen Reparaturen
 schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
 Uhrmacher,
 Brunnenstraße 34.

An die Mitglieder des „Bücherkreises“

Die für das 1. Vierteljahr 1931 fälligen Bücher sind eingetroffen und können gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte und gegen Entrichtung der Quartalsbeiträge in unserer Buchhandlung abgeholt werden.

1. Tschetwerikow: „Die Rebellion des IngenieursKarinski“
2. München-Helfen: „Reise ins asiatische Tura“
3. Goldstein: „Das lustige Buch“

Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“
 Domplatz 48.

Druckmaschinen
 für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. jeden anderen Bedarf liefert billig die Buchdruckerei des **„Halberstädter Tageblatt“**

Haller Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bezugszeit wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von untern Posten entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Schriftsatz: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kieremeyer, für Postamt u. Inserate: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Solozelle 20 Pfennig, einseitig 20 Pfennig, Kettensätze 40 Pfennig, einseitig 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Eisenmarkt) Wernigerode, Burgstraße 90.

Nr. 85

Montag, den 13. April 1931

6. Jahrgang

Todesurteil über die Monarchie.

Spanien wählt.

Ungeheurer Sieg der Sozialisten und Republikaner.

Madrid, 13. April. (E.F.) In Spanien haben am Sonntag die Gemeinderäte in fünfzig Provinzen. Am ganzen Lande sind diese als die wichtigsten angesehen, die seit dem Befehle des allgemeinen Wahlrechts, d. h. seit 1889 vorgenommen worden sind, denn nach dem Staatsrecht Primo de Rivera im Herbst 1923 waren es die ersten freien Wahlen. Infolge dessen war die Wahlbeteiligung im ganzen Lande groß. Über 80 Prozent der Wähler übten ihr Stimmrecht aus. Schon beim Beginn der Wahlhandlung um 8 Uhr morgens drängten sich die Wähler, besonders in den großen Städten, in langen Reihen vor den Wahlbüros. Um jeden Betrag zu vermeiden, wurden Urnen aus Kriffal verwendet. Die Wahl dauerte bis 16 Uhr, worauf sofort mit der Auszählung der Stimmen begonnen wurde.

Im allgemeinen verliefen die Wahlen im ganzen Lande ruhig. In Madrid kam es zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen, die in wesentlichen Wahlbüros die Monarchisten gegen ein Eindringen von 25 Parteien die Stimmen der Wähler kaufen wollten. Mehrere dieser Leute wurden verhaftet. Vor dem Wahlbüro des königlichen Schlosses ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen demokratischen Republikanern und Republikanern, das ohne Blutvergießen verlief. Zwei Republikaner wurden verhaftet. In Valencia wurden mehrere Wahlurnen getrümmert. In Santander gerieten die Spieler eines Fußballkampfes wegen Mahlrufen in Streitigkeiten. Die Spieler führten den Spielplatz. Bei der anschließenden Schlägerei zwischen republikanischen und monarchistischen Elementen wurden drei Personen verundet.

Nach den Teilergebnissen bedeuten die Wahlen einen ungeheuren Sieg der sozialistisch-republikanischen Koalition und eine vernichtende Niederlage der Monarchisten.

Die Sozialisten und Republikaner haben in 47 von 50 Provinzen, hauptsächlich einschließlich Madrid die Mehrheit erhalten. Die Monarchisten haben die Mehrheit nur in Burgos, Sevilla und Cadix. Wie groß der Sieg der Antimonarchie ist, geht u. a. daraus hervor, daß in Madrid im Wahlbezirk des königlichen Schlosses, wo die Monarchisten mit Selbstgefälligkeit zu triumphieren glaubten, drei

Kandidaten der Einheitsliste und nur zwei Monarchisten gewählt worden sind.

Von den Madrider Sozialisten ist u. a. Garcia Santos gewählt worden. In Barcelona sind 27 Kandidaten der republikanischen Listen, deren Führer der bekannte Oberst Macia ist, gewählt. Ferner 13 republikanische und 10 Regionalisten. Von den Wählergebnissen in anderen Provinzen sind zu erwähnen: Valencia 32 Republikaner und Sozialisten, 18 Monarchisten, Cordoba 27 Republikaner und Sozialisten, 17 Monarchisten, Oviedo 25 Republikaner und Sozialisten, 15 Monarchisten.

Wahlsieg in Frankreich.

Paris, 13. April. (E.F.) Im Wahlkreis Rhône hat am Sonntag bei einer Nachwahl zur Kammer für den fünften in den Senat gewählten Sozialisten Cabot der sozialistische Kandidat Bestremi mit großer Mehrheit über den kommunistischen Kandidaten geiegt.

Die portugiesische Revolution.

Mit dem Zentrum auf Madeira.

Lissabon, 11. April. (Eig. Draht). In einer amtlichen Verlautbarung erklärt die portugiesische Regierung, daß die Unruhen auf Madeira rein lokaler Natur seien. In Lissabon selbst herrsche am Sonnabend völlige Ruhe. Verschiedene Teile der Stadt sind seit Sonnabend militärisch besetzt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden zahlreiche Versammlungen verbotet.

Aus den aus Madeira vorliegenden Meldungen geht hervor, daß die Revolutionäre die Macht fest in Händen haben. Die revolutionäre Regierung hat am Madeira vornehmlich ein Telegramm mit der Mitteilung geschickt, daß die Hauptstadt Portugals vorläufig funktionslos auf Madeira liege. Die Garnisonen auf den Azoren sind zu den Zuständigkeiten übergegangen. Wie verlautet, bezweckt die Bewegung hauptsächlich die Lösung Portugals von Portugal mit dem Ziele der völligen Autonomie.

Zehn Jahre „Freundschaft“.

Zur Berliner Reichskonferenz der „Roten Falken“.

Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland waren am 11. und 12. April Vertreter der Kinderfreunde-Bewegung nach Berlin gekommen. Am Reichstag über das in vergangenen Jahr Beschlossene abzugeben, gleichzeitig aber auch, um in sachlicher Beratung diejenigen Beschlüsse zu fassen, die als Richtlinien der kommenden Arbeit zu gelten haben. Die diesjährige Reichskonferenz der „Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde“

ist gewissermaßen ein Jubiläum, denn die deutsche Kinderfreunde-Bewegung, die nach dem Muster der österreichischen entstand, blickt nunmehr bereits auf das Alter von zehn Jahren zurück. Der Charakter der Bewegung, die sich machtvoll und immer weiter werdend in allen Teilen Deutschlands durchgesetzt hat, verleiht ebenso wie der Ernst dieser Zeit rauschende und prunkvolle Feste. Der Tag soll ein Tag des Gedenkens sein. Die Rückschau auf das bisher Erreichte ist nicht zuletzt auch stärkend für die Arbeit von morgen.

Um ihren Gästen etwas Besondere zu bieten, aber auch um selbst durch geschmackvolle Propaganda zu wirken, zeigen die 88 Berliner Gruppen der Berliner Kinderfreunde

in einer prächtig bunten Ausstellung

im Gesundheitshaus am Urban als mitten in einem Berliner Viertel, ein Eden ihres fröhlichen Schaffens, ein Panorama des bisher Bemühten und Erlebten. Die Ausstellung ist quantitativ klein, aber alles das, was gezeigt wird, außergewöhnlich reizvoll und typisch; typisch für das Empfinden und Erleben der Kinder, deren Pinselfeien, Kollagen, Klebereien und Reimeereien sich zu einem bunten Kranz der proletarischen Jugendfreunde zusammenfügen. Wer diese Ausstellung gesehen hat — und es ist anzunehmen, daß alle Dringgruppen etwas ganz Ähnliches und sicher auch Gleichwertiges zu schaffen vermögen, der wird vom Wesen der Kinderfreunde-Bewegung, von ihrem Inhalt, ihren Zielen einen klareren Begriff erhalten, als jede theoretische Darlegung ihn zu schaffen vermag.

Die Sehnsucht des in die Großstadtmauern eingewanderten Kindes nach der Freiheit der Natur, der Rille zur Kameradschaft und zur Gemeinamkeit, das Streben nach einer gefunden ethischen Lebensführung — alles das kommt in den auch von speziellen pädagogischen Gesichtspunkten aus interessanten Arbeiten der Kollagen, der Jungfrauen und der Roten Falken zum Ausdruck. Man könnte dieses und jenes aufzählen und beschreiben, aber typisch und schön ist tatsächlich alles. Gefährdend soll wirken auf den Besucher zwei einfache Konstellationen:



Schluß des Artikels 2. Seite.

Was geht vor?

Zur Nachprüfung der Arbeitslosenversicherung.

Die Arbeitslosenkommission der Reichsregierung tritt am 14. April wieder zusammen. Ihre nächste Hauptaufgabe soll in einer neuen Überprüfung der Arbeitslosenversicherung bestehen.

Erlarte Kräfte sind ihmgegen am Werk, eine weitere Verbesserung der Unterhaltungsdauer und eine Senkung der oberen Unterhaltungsätze zu erzwingen. Vor allem drängen die Arbeitgeber auf einen neuen Abzug der Versicherungsleistungen. Auch stellen sie, wie verlautet, die Forderung, die verheirateten Frauen überhaupt aus der Versicherung herauszunehmen. Ueberprüfen ist die Forderung der Arbeitgeber nicht, denn für sie war von allem Anfang an neben dem Kampf gegen den Tarifvertrag auch der Kampf gegen den Arbeitslosenschutz nur eine Nebenangelegenheit. Je höher der Arbeitslosenschutz, desto schlechter der Lohn. Auch die Veränderung der verheirateten berufstätigen Frauen aus der Versicherung kann nur den Zweck haben, ein noch billigeres Arbeitsangebot für den Arbeitsmarkt zu schaffen.

Ueber die Pläne der Regierung in der Frage der Arbeitslosenversicherung ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Zunächst soll die Arbeitslosenkommission sprechen. Die Regierung hält sich einwärtig in Deckung hinter dem Sachverständigenausschuss, der es bisher gut verstanden hat, sich in eine recht gemütsvolle Atmosphäre zu hüllen. Kein Wunder, wenn allerdings alarmierende Gerüchte im Umlauf sind. Bemerkenswerte Banalitäten der Diktatorverordnung gegen die Arbeitslosen zu machen. Danach wäre geplant, die oberen Lohn- und Unterhaltungsätze um 10–15 Prozent zu kürzen, alle Arbeitslosen künftig der Bedürftigkeitsprüfung zu unterwerfen und die Bezüge für Saisonarbeiter auf 4 Wochen zu verlängern. Mit diesen Einschränkungen wollte die Regierung eine halbe Milliarde an Unterhaltungen einsparen.

Die Regierung kann unmöglich ein Interesse daran haben, daß die Massen der Arbeitslosen in eine Panikstimmung hineingeführt werden. Sie muß daher so bald und so klar wie nur möglich sagen, was sie will. Das Gesamtziel und Gehalt muß ausfinden. Man darf erwarten, daß die Arbeitslosenkommission sich mit ihrer Arbeit besetzt, denn der Öffentlichkeit muß schamlos klarer Wein eingehandelt werden. In einer Zeit, wo kein Reichstag tagt, muß erst recht mit offener Karte gespielt werden. Die Verantwortlichkeit der Regierung ist mit dem Augenblick, wo der Reichstag tagt, geteilt worden. Hoffentlich hat die Regierung ein Gefühl für diese geteilte Verantwortlichkeit, die auf ihr ruht.

Die Gewerkschaften haben den maßgebenden Stellen bereits sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sie jeden weiteren Einbruch in den Arbeitslosenschutz mit aller Entschiedenheit ablehnen. Sie stehen auf der Wacht. Sie sind sich darüber im Klaren, daß die Abhängigkeit der Reichsregierung für Arbeitslosenversicherung vom Reichshaushalt Gefahren in sich birgt, die schon jetzt die Arbeitslosenkommission unter Druck setzen. Dieser Druck wird durch eine Stimmungsmache gegen den Arbeitslosenschutz verstärkt. Schon melden sich wieder die „Reformer“ der Arbeitslosenversicherung, die nach bekannten und berechtigten Wünschen den Arbeitslosenschutz — natürlich nicht zerstören, sondern nur „läutern“ wollen. Es schrieb das „Berliner Tageblatt“, ein Organ, das sich wiederholt in die Reihe der Feinde gegen die Arbeitslosenversicherung beizugehört hat, im Hinblick auf das erste Gutachten der Arbeitslosenkommission: „An den Beschlüssen der Kommission wird man nur den Anfang einer generellen Reform u. Säuberung der Arbeitslosenversicherung zu erblicken haben, deren es im Interesse der Versicherung selbst und der Arbeitnehmerschaft dringend bedarf.“ Es soll also wieder einmal „geläubert“ werden. Wieder einmal will man die Arbeitslosenversicherung „retten“, in dem man „Ballast“ über Bord wirft. Was unter „Ballast“ zu verstehen ist, das zeigen die Verlautbarungen aus dem Arbeitgeberlager, die nie gemächlich einen doppelten Vorwurf der Arbeitslosenversicherung an der Weisung und in Kreis der Versicherer bezeugen.

Zwischen der zweiten fast abgeschlossenen und der dritten drohenden Lohnabstimmung macht das Unterbrechertum den Arbeitslosenversicherung vollends durchfallen, um das gesamte Rohinnere auf das Niveau der Arbeitslosenunterstützung herunterschieben. Ein gefährliches Beginnen! Die Regierung hat allen Anlaß, die Warnungen der Gewerkschaften zu beachten und zu beherzigen. Wohl haben wir den Winter hinter uns, aber wir sind noch lange nicht über den Berg. Hoch ist der Arbeitslosenschutz auch eine sehr wichtige Sicherung für den Staat.

Reichsarbeitsminister Stegerwald hat die Arbeitslosenhilfe des Winters als ein soziale Großtat gepriesen, und Reichsminister Treutmann erklärte vor kurzem auf einer Kundgebung in Hamburg: „Bei 5 Millionen Arbeitslosen haben wir es nur der Arbeitslosenversicherung und der allgemeinen Fürsorge zu danken, wenn der letzte Winter ohne Bürgerkrieg überstanden wurde.“ Wieviel Milliarden hätte der Bürgerkrieg gekostet? Der Abzug des Arbeitslosenschutzes kann auch jetzt noch Deutschland unter Umständen sehr teuer zu stehen kommen. Vielleicht können die Herrschaften, die kein Mitleid und Verständnis für die Massen der Arbeitslosen haben, wenigstens rechnen. Sondernals darf man ermahnen, daß die Regierung rechnen kann.